

WIR

2·2026

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

80. Jahrgang des „Helfer“

**Sport verbindet
Nationen, Geschlechter,
Generationen.**



**DIE AWO IN
UNTERFRANKEN**

AWO Rente

Platz eins für unseren
Bezirksverband

Modellprojekt

Azubis leiten den
Wohnbereich im MJH

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Besuch Migrationsberatung Nürnberg + AWO-Prioritäten für bayerischen Doppelhaushalt + 100 Jahre Bertold Kamm + Neuer Vorstand beim LJW

Unser Thema: Sport verbindet.

Nationen, Geschlechter, Generationen. **5**

Interview: „Wie politisch sollte Sport sein?“ + Deutschland ist Weltmeister! + AWO-Fanprojekt München-Stadt

WIR – DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Editorial **10**

AWO Leben **11**

WM-Planer **18**

Schwerpunkt-Thema: Freude an der Bewegung bei uns in der AWO **21**

AWO Impulse **24**

Menschen **28**

Service **31**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

freut Ihr Euch auch schon auf die Fußball-WM? Wir hoffen auf gute Spiele, aber freuen uns mindestens genauso auf viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Denn Sport verbindet Menschen, über Nationen, Geschlechter und Generationen hinweg.

Wir begeben uns diesmal mit Euch auf eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte, in denen Deutschland die WM gewonnen hat. Wir stellen die Arbeit des Fanprojekts der AWO München-Stadt vor und diskutieren auch über kritische Themen wie Politik und Sport. Unser Highlight für Euch: ein AWO-WM-Planer in der Mitte des Hefts.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen und einen wunderbaren Sommer.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshörndl



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:

Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Tel. 0931 299 38-247
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2, 97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:

bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Str. 31, 97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0, Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis: Titel: AWO Bundesverband e.V.

Auflage: 42.500 Stück

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-Engel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion des Magazins entspricht den Kriterien des Blauen Engels nach DE UZ 195.

Migrationsberatung: Einschnitte drohen

Für gleich vier Programme, die Zugewanderte beim Ankommen und Bleiben unterstützen, diskutiert die Bundesregierung Kürzungen: Die behördenunabhängige Asylverfahrensberatung soll künftig vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge selbst durchgeführt werden, also von der Behörde, die über Bleiben oder Gehen entscheidet. Der Zugang zu Integrationskursen soll stark beschränkt werden. Für die Jugendmigrationsdienste drohen Kürzungen bei der Förderung. Das Programm „Respect Coaches“ soll auslaufen, dabei war es nachgewiesenermaßen erfolgreich darin, extremistischen Tendenzen bei Schüler*innen vorzubeugen.

Über die angespannte Situation informierten sich die AWO-Doppelspitze Nicole Schley und Stefan Wolfhörndl und Landesgeschäftsführer Andreas Czerny bei den Migrationsdiensten des AWO-Kreisverbands Nürnberg. Sollten die Kürzungen kommen, würde das über eine halbe Million Euro weniger Fördermittel allein für diesen Träger bedeuten. „Es ist extrem kurzsichtig, bei der Integration zu sparen. Statt darüber zu debattieren, wie wir Menschen wieder loswerden, sollten wir darüber reden, wie wir als Gesellschaft das Potenzial nutzen können, das durch Einwanderung entsteht“, findet Wolfhörndl. „Der Rechtsanspruch auf Migrationsberatung muss kommen. Es kann nicht sein, dass so wichtige Angebote immer wieder auf der Kippe stehen“, ergänzt Schley.

*Die AWO-Doppelspitze im Gespräch mit SPD-Fraktionsvorsitzendem Holger Gießhammer, l., und den Haushaltspolitiker*innen Claudia Köhler (GRÜNE, Mitte) und Volkmar Halbeib (SPD, r.).*



Foto: AWO-Landesverband



Bereichsleiterin Martina Sommer, r., und Vorstandsvorsitzender Michael Schobelt (l.v.l.) informieren die AWO-Landesspitze über aktuelle Entwicklungen bei den Migrationsdiensten des AWO-Kreisverbands Nürnberg.

Foto: Christa Landsberger

AUS DER AWO

AWO-Zukunftswerkstätten: Jetzt bewerben!

Alle Infos unter awo-bayern.de/zukunftswerkstaetten und auf der letzten Seite dieser WIR.

AWO-Prioritäten für den bayerischen Doppelhaushalt

Soziales hält unsere Gesellschaft zusammen, aber nicht zum Nulltarif. Umso wichtiger ist es mit denen in Kontakt zu kommen, die darüber mitbestimmen, wo Geld hinfließt: den Haushaltspolitiker*innen. Mit konkreten Forderungen hat sich die AWO-Doppelspitze während der Beratungen des Doppelhaushalts 2026/2027 an die Abgeordneten gewandt: mehr Geld für das Gewaltschutzsystem für Frauen und ihre Kinder, ausreichende Finanzierung von Kita- und Ganztagsplätzen, mehr Mittel für die Pflegeinfrastruktur und gleiche Förderungen von Einrichtungen für Menschen mit seelischer Behinderung, die weniger erhalten als solche für Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Ein Etappenziel konnte erreicht werden: Die Staatsregierung hat angekündigt, die Mittel für das Gewaltschutzsystem ab 2027 deutlich anzuheben. Die AWO Bayern wird im Blick haben, ob das Versprechen eingelöst und weitere notwendige Erhöhungen umgesetzt werden.

➔ Mehr zu unseren Forderungen unter: awo-bayern.de/awo-prioritaeten-doppelhaushalt/



Auf der Leinwand verewigt: Bertold Kamm als gemaltes Porträt von Anne Weikamp.

100 Jahre Bertold Kamm

Wäre Synchron-Rauchen eine olympische Disziplin, dann hätten Bertold Kamm und seine Frau Ruth darin den ersten Platz belegt – knapp vor Helmut und Loki Schmidt. Nicht die einzige Gemeinsamkeit der beiden Paare, die dem kurzen Film Kerstin Gardills zu entnehmen ist. Anlass für das Interview mit den Kamms war das 150-jährige Bestehen der Nürnberger SPD im Jahr 2016. Kurz nach dieser Aufnahme verstarb Bertold Kamm, der dieses Jahr selbst einen runden Geburtstag gefeiert hätte: Der langjährige Landesvorsitzende der bayerischen AWO und SPD-Landtagsabgeordnete wäre 100 Jahre alt geworden.

Text: Alexandra Kournioti

„Bertold Kamm gehörte zu den Abgeordneten, die die Verfolgung durch die Nationalsozialisten noch selbst erlitten haben. Zeit seines Lebens setzte er sich darum mit großer Leidenschaft für unsere freiheitlichen und demokratischen Werte ein. (...) Er wusste um die Sorgen und Nöte der kleinen Leute und tat alles, um den Menschen zu helfen. (...) Dabei lag sein Augenmerk immer auf der direkten Umsetzung konkreter Hilfsangebote. Bertold Kamm hat sich um die Sozialpolitik im Freistaat (...) besonders verdient gemacht.“ Diese treffenden Sätze sind dem Plenarprotokoll der Sitzung des Bayerischen Landtags vom 16. März 2016 zu entnehmen. Mit ihnen gedachte Reinhold Bocklet, der damalige Vizepräsident des Parlaments, Kamm,

seinem Vorgänger in diesem Amt, der eine Woche zuvor verstorben war.

Für Demokratie und Bildung

Parlamentarier, Sozialdemokrat, AWO-Funktionär auf mehreren Ebenen und Gründer von Wegweisendem wie der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali: Etliche Stationen und Initiativen von überdauernder Relevanz – und doch waren es seine Anfänge, die er in erwähntem Film als seine „schönste Zeit“ bezeichnet: Jene Jahre, als er gemeinsam mit seiner Frau Ruth Jugendwohnheime der AWO leitete.

Jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu bieten, war dem gebürtigen Württemberger so wichtig, dass sich dies wie ein roter Faden durch sein

Wirken zieht. Gemeinsam mit anderen gründete er 1981 die Hans-Weinberger-Akademie (HWA) der AWO Bayern. Ziel der HWA war damals wie heute Menschen in sozialen Berufen auszubilden. Auf der Internetseite des Bildungsträgers für Aus-, Fort- und Weiterbildung heißt es zu Kamm: „Der studierte Rechts- und Sozialwissenschaftler – geprägt von Krieg, Diktatur, politischer Verfolgung, Kriegsgefangenschaft und Wiederaufbau – setzte sich stets engagiert für politische Aufklärung und gegen soziale Benachteiligung ein.“

Nach Kamm ist die 2017 von der Regierung von Oberbayern anerkannte Stiftung des AWO-Landesverbands benannt. Gefördert werden unter anderem soziale Arbeit und die ehrenamtlichen Strukturen innerhalb der bayerischen AWO. Und einzelne Menschen, die durch Krankheit oder andere Gründe in eine Notlage geraten sind, finden in ihr ebenfalls eine Anlaufstelle.



LANDESJUGENDWERK: NEUER VORSTAND

Der AWO-Nachwuchs hat gewählt: An der Spitze des Landesjugendwerks steht für weitere zwei Jahre Anna Biebl (Ndb./Opf., Mitte), nun gemeinsam mit Nico Schmidt (Obb., l.). Die langjährige Co-Vorsitzende Roxana Pilz ist aus „Altersgründen“ nicht mehr angetreten. Als stellvertretende Landesvorsitzende folgt Sophia Niedermeier (Ufr., r.) Marco Reichel, der sein Amt niedergelegt hat. Die AWO Bayern dankt für die gute Zusammenarbeit und freut sich darauf, mit dem neuen Vorstand weiterhin gemeinsam für die Rechte von Kindern und Jugendlichen und eine gerechte Gesellschaft zu kämpfen.

INTERVIEW

Wie politisch sollte Sport sein?

Fragen: Christa Landsberger

AWO und Fußball – was hat das eigentlich miteinander zu tun?

Nicole: Beide bringen Menschen zusammen. Egal wie alt sie sind, welches Geschlecht sie haben, wo sie geboren sind. Wir sind alle ein Team. Das ist das Schöne an der AWO und am Fußball.

Stefan: Was viele nicht wissen: Die AWO ist der größte Träger von Fanprojekten in Deutschland. Unsere Sozialpädagog*innen leisten im und neben dem Stadion großartige Arbeit. Sie begleiten und beraten junge Fußballfans, beugen Diskriminierung und Gewalt vor und bringen die Fansicht in gesellschaftliche Diskussionen ein.

Die Fußball-WM beginnt in wenigen Tagen. Angesichts der politischen Lage in den USA, aber auch von Bandenkriegen in Mexiko gab es Forderungen nach einem Boykott. Wie steht Ihr dazu?

Stefan: Fußball begeistert weltweit die Menschen, auch in schwierigen Zeiten. Die USA bestehen ja nicht nur aus Trump und seiner Politik, sondern auch aus Millionen von US-Bürger*innen, die sich für Demokratie, Teilhabe, Diversität und unsere Werte einsetzen. Insofern bin ich tatsächlich gegen einen Boykott, so sehr man die FIFA als Institution und den Funktionärsfußball kritisieren muss.

Nicole: Sicherheit geht vor! Wenn Mexico und die USA ihre Kriminalität nicht in den Griff bekommen, soll man überlegen, die WM komplett in Kanada stattfinden zu lassen.

Ganz grundsätzlich: Wie politisch sollte Sport sein? Dazu gab es ja wiederholt Diskussionen, z.B. über Menschenrechtsverletzungen in Katar, umstrittene Sponsoringverträge oder die Frage, ob Mannschaften mit Regenbogenarmbinden ein Statement setzen dürfen.

Stefan: Natürlich muss auch Sport politisch sein. Er muss sich einsetzen, seine Stimme erheben und auch seine Macht ausüben – im positiven Sinne. Die Kernfrage ist, wie man ein latent korruptes System von Funktionären, von Gremien und Entscheidungsträgern beseitigen kann.

Nicole: Sport soll eigentlich ein Mittel sein, um die Menschen fernab der alltäglichen Probleme zusammen zu bringen, unabhängig von Herkunft und kulturellen Unterschieden. Es sollten Werte wie Teamgeist, Fairplay, Rücksicht, Toleranz usw. eine Rolle spielen. Ich finde, im Sport hat Politik nichts verloren. Sie soll allerdings die Rahmenbedingungen schaffen, damit die Austragung von sportlichen Wettkämpfen gefahrlos vonstatten gehen kann.

Am modernen Fußball gibt es zunehmend Kritik. Es werden Millionengehälter gezahlt, TV-Rechte an immer mehr Anbieter vergeben, Ticketpreise steigen an. Was ist Eure Meinung dazu?

Nicole: Das ist ein zweischneidiges Schwert! Einerseits trägt die Kommerzialisierung zu einer Professionalisierung des Sports bei, bedingt durch gute Trainer, gutes medizinisches Personal, gute Ausbildungsstätten und gute Nachwuchsarbeit. All das bedeutet besseren Fußball und ein schöneres Zuschauererlebnis. Andererseits kann sich jemand mit einem durchschnittlichen Einkommen kaum noch den Besuch im Stadion leisten. Und das bei einem Sport, der früher einmal für die Massen war. Investoren sichern sich mehr und mehr Einfluss, wobei es ihnen weniger um den Sport als vielmehr um den wirtschaftlichen Erfolg geht.

Die AWO-Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl freuen sich auf die Fußball-WM, auch wenn sie einiges kritisch sehen.

Foto: Christa Landsberger



Stefan: Die Spirale der Millionengehälter kann sich ja nicht unendlich nach oben drehen. Auch aus den großen „reichen“ Vereinen gab es hier ja zuletzt durchaus kritische Stimmen aufgrund der Finanzierbarkeit oder hoher Schulden. Auch die Bundesliga ist ja nicht homogen, sondern wenige Vereine bestimmen die Liga. Sportlich wie finanziell. Auf der anderen Seite ist der Fußball ein riesiger Breitensport im Land. Dieser große Unterschied muss aufgelöst werden. Mit mehr Geld nach unten.

Abseits von aller Kritik: Worauf freut Ihr Euch bei der Fußball-WM am meisten?

Stefan: Natürlich auf gute und faire Spiele, ich habe mich vergeblich um Karten bemüht, da mein Sohn aktuell in den USA auch studiert. Letztendlich bleibt mir der Fernseher oder ein gemeinsames Public Viewing mit Freunden und Familie.

Nicole: Auf die im Fernsehen übertragenen Spiele. Ich kann auch nicht vor Ort dabei sein.

Was ist Euer Tipp? Wer wird Weltmeister?

Stefan: Aufbauend auf die alten Fußball-Weisheiten: Das Runde muss in das Eckige und ein Spiel dauert 90 Minuten – natürlich Deutschland.

Nicole: Nicht Deutschland. Leider! Bei 48 Teams kann viel passieren, aber ich lege mich mal fest und sage Frankreich.

Deutschland ist Weltmeister!

WIR haben Leser*innen aufgerufen, ihre Erinnerungen an den WM-Sieg einer deutschen Fußballnationalmannschaft mit uns zu teilen. Herausgekommen ist eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte, in der die verbindende Kraft von Sport deutlich wird. Vielen Dank an alle, die uns diese persönlichen Einblicke geschenkt haben.*

Text: Christa Landsberger

„Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen. Rahn schießt. Tor, Tor, Tor!“ Ein Moment, der als „Wunder von Bern“ in die Geschichtsbücher eingegangen ist. Der Moment, als Helmut Rahn am 4. Juli 1954 das Siegtor für Deutschland im WM-Finale gegen Ungarn schoss. Ein Moment, der so gut wie allen, die ihn miterlebten, im Gedächtnis geblieben ist. Otto Müller, geboren 1943, stellvertretender Kreisvorsitzender in Augsburg-Land, erinnert sich an große Begeisterung und Stolz auf „unsere Mannschaft“. Alle Freunde hätten beim Fußballspielen plötzlich Fritz Walter oder Helmut Rahn sein wollen.

Rahn, Flügelstürmer von Rot-Weiß Essen, war auch der Lieblingsspieler unseres Lesers Günter, der Anfang der 50er Jahre aus Salzburg ins Ruhrgebiet gezogen war. In der Vorrunde noch mit 3:8 gegen Ungarn untergegangen, war Deutschland klarer Außenseiter im Finale. Umso größer war der Jubel, als in der Schweiz der Schlusspfiff ertönte. Er habe den Sieg vorausgeahnt, erzählt Günter, damals wie Otto Müller elf Jahre jung und bis heute treffsicher im Prognostizieren unerwarteter Fußballergebnisse.



1954

Frühe Form des Public Viewing: Mitfiebern vorm Schaufenster eines Radiogeschäfts.



1974

Fußball-WM ist bei Annette (I.) bis heute vor allem eines: ein großes Familientreffen.

Wie haben beide das Finale miterlebt? „Fernsehergeräte waren damals noch exorbitant teuer und extrem selten in Privathaushalten“, erklärt Müller. Daher habe er das Finale mit seinen Schulfreunden vor dem Auslagenfenster des Radiogeschäfts im Dorf geschaut. Eine frühe Form des Public Viewing, die kein Einzelfall war. Die meisten versammelten sich jedoch vorm Radio, um das Spiel gemeinsam zu verfolgen. So auch Günter mit seiner Familie in Essen-Bergeborbeck. Das WM-Finale war ein wahrer Straßenfeger. Es gab aber auch Ausnahmen: Wie Ursula Stief, heute AWO-Ortsvereinsvorsitzende in Weißenburg, die nichtsahnend mit ihrem kleinen Neffen im Kinderwagen spazieren ging, als sie plötzlich aus allen Fenstern Jubel hörte.

WM 1954: Neues Selbstbewusstsein?

Was hat der überraschende WM-Sieg mit der noch jungen Bundesrepublik gemacht? Ein*e Leser*in hofft, dass es eine Legende sei, dass Deutschland sich dadurch wieder dazugehörig und erfolgreich gefühlt habe. Angesichts der Nazi-Verbrechen, an denen viele beteiligt gewesen seien, wäre das eine Schande gewesen, so die Meinung. Otto Müller ist dagegen im Gedächtnis geblieben, dass Kriegserlebnisse und -erfahrungen in den Gesprächen der Erwachsenen immer noch eine große Rolle gespielt hätten. Ihn selbst beschäftigten andere Themen: „Wer wird unser nächster Lehrer, bleiben meine Freunde in Bäumenheim, und natürlich die wichtige Frage, ob Gerda mit mir gehen will.“ Müller spricht von großem Zusammenhalt, gerade in der Arbeiterschaft: „Die Leute aus dem ‚Arbeiterhaus‘ haben sich umeinander gekümmert.“ Mit einigen Schulfreund*innen trifft er sich immer noch einmal im Jahr. Alle seien sich einig: „Unsere Kindheit war wunderschön und keiner will diese Zeit vermissen.“



1990

Beim WM-Finale wurde Peter mit Fußballfieber infiziert.

WM 1974: Duell zweier deutscher Teams

20 Jahre dauerte es, bis Deutschland den Erfolg wiederholen konnte. Und das ausgerechnet bei einer Heim-WM. Unsere Leserin Annette, damals elf Jahre und im Sauerland aufgewachsen, berichtet vom Enthusiasmus, mit dem ihr Vater und ihr Onkel die Spieler vor dem neu gekauften Fernseher angefeuert hätten: „Als wenn sie aus dem Fernsehsessel heraus das 2:1 gegen Holland herbeischreien könnten. So sehr haben sie mitgefiebert. Das war total beeindruckend.“ Zusammen mit Onkel Bubi seien noch Tante Helga und die drei Cousinen extra zum gemeinsamen Fußballgucken gekommen. Eine Tradition, die bis heute fortlebt: „Unsere Vettern- und Cousinentreffen finden immer noch alle zwei Jahre während der Fußball-WM und -EM statt.“

Etwas sonderbar kam Annette vor, dass zwei deutsche Teams bei der WM mitspielten und dann in der Vorrunde noch beim legendären „Pfützenspiel“ gegeneinander antraten. Gewonnen hat beim ersten und einzigen offiziellen Länderspiel gegeneinander übrigens die DDR.

WM 1990: Ganz Deutschland wird Weltmeister

Dass eine gesamtdeutsche Mannschaft nicht selbstverständlich war, hat 16 Jahre später der damals achtjährige Peter von seinen Eltern erfahren. Die Bedeutung des Mauerfalls habe unser Leser erst

durch die WM 1990 mitbekommen. Für ihn seien zu der Zeit Lego und Playmobil wichtiger als Politik gewesen, erzählt er mit einem Augenzwinkern. Rückblickend findet der Tramfahrer jedoch, dass durch die WM ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden sei: „Das ist eine sehr positive Wirkung von Sport, gerade von Mannschaftssport.“ Selbst Fußball gespielt oder – wie er sagt – „gebolzt“, hat Peter damals, in der F-Jugend beim TSV Gauting. Das erste Spiel, das er jemals im Fernsehen geschaut hat, war das Finale 1990. „In meiner Familie gab es keine Fußballfans, aber die WM hat alle in ihren Bann gezogen.“ Runde um Runde sei die deutsche Nationalelf weitergekommen. Sein Lieblingsspieler? „Natürlich“ Lothar Matthäus. Beim Finale habe die ganze Familie vor „einem richtig schönen alten Röhrenfernseher“ gesessen. „Ich durfte extra lange aufbleiben“, denkt Peter an einen unvergesslichen Abend zurück.

Ein unvergessliches, ja gar "unglaubliches" Erlebnis war für Thomas Emmes, als Rudi Völler mit dem Pokal in die Kurve zu den Fans gelaufen kam: „Ich erinnere mich noch genau, wie ich nach dem Schlusspfiff im Stadion in Rom auf den Schultern von einem großen, kräftigeren Freund gesessen habe, damit ich alles sehen konnte.“ Bis auf ein Vorrundenspiel hat der damals Anfang 20-Jährige alle WM-Spiele der deutschen Nationalmannschaft in Italien live verfolgt. „Zu der Zeit war wenig wichtiger für mich als Fußball“, erzählt Emmes. „Mittlerweile beschäftige ich mich im Rahmen meiner Arbeit beim Fanprojekt der AWO München auch viel mit Themen rund um den Fußball wie politische Bildung und Erinnerungsarbeit.“

Großer Fußballfan ist Emmes bis heute geblieben. Unser Leser Peter ist es durch das WM-Finale 1990 erst geworden: „Danach kannte meine Begeisterung für Fußball keine Grenzen. Ich war infiziert!“

„Sommermärchen“ 2006: Mehr als Fußball

Vom Fußballfieber infiziert wurden 2006 bei der WM im eigenen Land einige, die vorher kaum etwas damit am Hut hatten. So auch Ulrike Hänsch, heute verantwortlich für das Intranet der AWO Bayern: „Ich bin gar kein Fußballmensch, mein Mann auch nicht. Aber das Sommermärchen war mehr als Fußball. Es war die Welt, wie sie sein soll. Freundlich, lustig zugewandt, egal wer Du



2014

*Dr. Simone Strohmayr
gefällt am Fußball beson-
ders das Verbindende.*

Foto: privat / KI

bist und woher Du kommst. Ein tolles Gefühl!“ Kein Spiel der deutschen Nationalmannschaft hätten sie verpasst. Und nach dem Halbfinale, in dem Deutschland in einer dramatischen Verlängerung gegen Italien ausgeschieden war? Am Finalabend landete das Paar auf der Durchfahrt in einem kleinen italienischen Lokal in Augsburg und dachte sich: „Ach komm – dann fiebern wir jetzt mit den Italienern.“ Es sei ganz unverhofft ein grandioser Abend und ein langes Fest mit den Siegern geworden.

Weltmeister wurde die Nationalelf bei der Heim-WM zwar nicht, gewonnen hat Deutschland aber nach Ansicht vieler an internationalem Ansehen. Das FIFA-Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ schien Wirklichkeit geworden zu sein.

Für deutsche WM-Titel sorgte dann erst wieder die Fußballnationalmannschaft der Frauen und das gleich zweimal hintereinander: 2003 und 2007. Diese Erfolge wurden nicht so breit wahrgenommen und gefeiert wie die der Männer. Bis zur Gleichstellung der Geschlechter ist gerade in der vermeintlichen Männerdomäne noch einiges an Wegstrecke zurückzulegen – jedoch hat der Frauenfußball in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit gewonnen.

WM 2014: Finale als Randnotiz

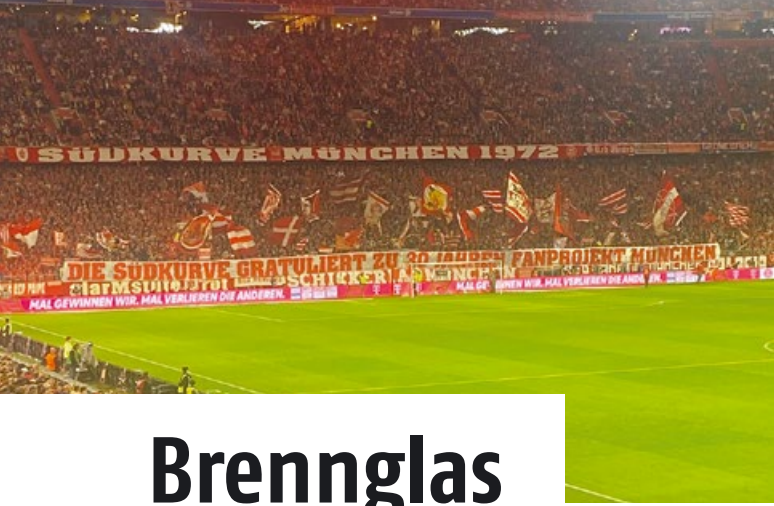
Dem Vorbild der Frauen folgte die deutsche Nationalmannschaft der Männer erst wieder 2014, nach fünf Weltmeisterschaften ohne Titel. Nicht das Finale gegen Argentinien ist den meisten

besonders im Gedächtnis geblieben, sondern das Halbfinale fünf Tage zuvor. Dr. Simone Strohmayr, stellvertretende Präsidiumsvorsitzende der AWO Schwaben, fand die WM in Brasilien „atemberaubend“. Die Landtagsabgeordnete ist sicher, dass den „unglaublichen 7:1-Sieg gegen die Gastgeber wahrscheinlich niemand vergessen“ habe. Auch Paul Nies, Social-Media-Manager beim AWO-Landesverband, kommt sofort das Halbfinale in den Kopf, das er mit seinen Freunden bei sich daheim im Keller geschaut habe: „Wir kamen aus dem Brüllen gar nicht mehr raus und wer mal auf der Toilette war, hat auch gerne mal zwei Tore verpasst.“ Tore verpasst hat auch Heike Beuschel, Pflegefachkraft im AWO-Haus für Senioren in Marktbreit: „Wir hatten in unserer Kirchengemeinde eine Public-Viewing-Veranstaltung und der Satellitenempfang war auf einmal weg. Deshalb war ich auf dem Garagendach und wir haben versucht, wieder Empfang zu bekommen. Wir haben immer wieder Jubel gehört, aber die Tore nicht live gesehen.“

Die Freude über den WM-Sieg war – trotz des kaum zu toppenden Halbfinals – groß. Strohmayr erinnert sich noch genau an die strahlenden Augen ihrer Tochter. Social-Media-Manager Paul verfolgte das Finale auf dem Volksfest in seinem Heimatort Bruckmühl. „Es war eine explosive Stimmung beim Tor. Das ganze Bierzelt hat gebebt!“ Und Heike Beuschel fand das Autokorsofahren „einfach nur toll“.

Was ist von der WM geblieben? Beuschel hat den Eindruck, dass es kein Problem mehr gewesen sei, wenn man deutsche Fahnen hatte oder im Nationaltrikot unterwegs war. Auch andere Sportarten hätten davon profitiert. Paul findet, dass eine Art „Wir-Gefühl“ aufgekommen sei: „Die Stimmung während der ganzen WM war durchweg positiv und auch danach konnte ich noch einige Zeit eine Art Euphorie in der Gesellschaft fühlen.“ Strohmayr gefällt besonders das Verbindende am Fußball: „Wir leben heute in einer Welt, in der es viele unterschiedliche Ansichten und Meinungen gibt – und das ist auch gut so! Umso schöner ist es, wenn ein ganzes Land bei einer Weltmeisterschaft zusammenhält und ein gemeinsames Ziel verfolgt!“

Bleibt die Hoffnung, dass – neben dem guten Abschneiden der deutschen Fußballnationalmannschaft – auch bei der WM 2026 das Gemeinsame und Verbindende des Sports im Zentrum stehen wird und nicht ein ausgrenzendes Nationalverständnis à la Trump.



Brennglas der Gesellschaft

**Was darf mitgenommen werden ins gegnerische Stadion?
Gibt es Auswärtsfahrten nur für weibliche Fans?**

Text: Alexandra Kournioti

Fragen wie diese können Nadine Bickmann, Leiterin des AWO-Fanprojekts beim AWO-Kreisverband München Stadt, und ihre fünf Kollegen, beantworten. Drei unterstützen Fans des FC Bayern München, zwei Fans des TSV 1860 München. Aufsuchende Sozialarbeit im klassischen Sinn: Die sechs Fachkräfte begleiten die Anhänger*innen beider Mannschaften – Schwerpunkt Ultras-Subkultur – an Spieltagen inklusive Auswärtsspiele.

Bestens vernetzt und von allen Seiten – Fans, Vereine, Polizei – anerkannt besteht das Projekt seit 30 Jahren. Eine feste Institution, nicht zuletzt bei den Fans, die das über ihre Kommunikationswege, wie Spruchbänder in der eigenen Kurve, ausdrücken. „Die Südkurve gratuliert zu 30 Jahren Fanprojekt“ texteten etwa die „Roten“.

Kritisch-parteilich für die Fans

Diese Zustimmung dürfte mit dem akzeptierenden Ansatz zu tun haben, dem das Sozialpädagog*innen-Team folgt. Bickmann: „So werden tragfähige Beziehungen aufgebaut, um in schwierigen Situationen deeskalierend einwirken zu können und im Nachgang in eine kritische Reflexion mit den Fans zu gehen. Wir sind unabhängig und neutral und setzen uns kritisch-parteilich für die Fans ein.“ Das bestätigt Thomas Emmes, der die Fans der „Roten“ in ihren Anliegen unterstützt: „Wir handeln nur mit Mandat der Fans.“

Bundesweit gibt es über 70 Fanprojekte, „die als sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe junge Fans rund um den Fußball unterstützen, Demokratie, Gewaltprävention und Beteiligung fördern und sichere Räume für Begegnung schaffen –

auf Basis des SGB VIII und des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit“. Auf der Internetseite des AWO-Bundesverbands, der elf Fanprojekte koordiniert, ist der Auftrag zu lesen. Zielgruppe sind demnach „fußballaffine junge Menschen, an Gesellschaft und Politik Interessierte, Multiplikator*innen“.

AWO und Fußball – geht das überhaupt zusammen? Bickmann muss mit ihrer Antwort nicht lange überlegen: „Das passt sogar sehr gut zusammen. Man muss sich nur die AWO-Werte anschauen, Solidarität und Toleranz etwa, die gelten auch im Fußball.“

Ohnehin geht es in den meisten Spielen friedlich zu, berichten Bickmann und Emmes. Einiges reguliere die jeweilige Kurve selbst. Selten komme es zu Vorfällen wie bei dem Auswärtsspiel des FC Bayern München in Dortmund im Februar dieses Jahres, als die Polizei laut verschiedener Beobachter*innen unverhältnismäßig gegen Bayern-Fans vorgegangen ist. Dazu brachte das AWO-Fanprojekt München eine Pressemitteilung heraus, in der es heißt: „Aus unserer Sicht bedarf es einer transparenten Aufarbeitung aller Vorkommnisse, einer nachvollziehbaren Darstellung der Entscheidungswege sowie einer reflektierten Prüfung der taktischen Entscheidungen. Fußball braucht Sicherheit, aber ebenso Verhältnismäßigkeit, Kommunikation und eine differenzierte, zielgruppenspezifische Einsatzstrategie. Vertrauen entsteht nicht durch Eskalation, sondern durch nachvollziehbares und deeskalierendes Handeln.“ Kritisch-parteilich für die Fans eben.

„Das Schönste, wenn Menschen sich öffnen“

Ist bei den Fans wie in der Gesamtgesellschaft ein Rechtsruck spürbar? „Das Fußballstadion ist zwar kein Spiegelbild der Gesellschaft, aber ein Brennglas“, sagt Bickmann. Wichtig sei, wie bei allen Themen mit den Fans ins Gespräch zu kommen, „gerade mit den Unentschiedenen“. Ein geeigneter Ort dafür sind die offenen Treffs, die für Fans des TSV 1860 München angeboten werden. Darunter gibt es auch Termine ausschließlich für weibliche Fans, genauso wie Auswärtsfahrten.

Überhaupt findet ein Großteil der Fanarbeit jenseits der Stadien statt. Beispielsweise während mehrtägiger Bildungsreisen. Emmes unternimmt solche mit den jungen Menschen etwa zu Erinnerungsstätten wie Auschwitz und erlebt, dass es sie interessiert und sie über ihre Eindrücke sprechen möchten. Letzteres ist auch für Bickmann das Schönste in ihrer Arbeit: „Wenn die Menschen sich öffnen, uns ihre Probleme anvertrauen, beispielsweise mit Drogen oder Schulden, und bereit sind, Hilfe anzunehmen.“

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe Leser*innen, dieses Heft weicht etwas ab vom Gewohnten. Zwischen den Seiten unseres Bezirksverbandes finden sich noch einmal vier Seiten mit bayernweiten Infos vom AWO Landesverband. Die andere Aufteilung ist dem WM-Planer des Landesverbandes geschuldet, der sich aus praktischen Gründen (zum leichteren Heraustrennen) in der Mitte des Heftes befindet.

Drum herum gibt es wieder viel Interessantes aus unserem Bezirksverband. Neben Berichten über „Freude an der Bewegung“, gibt es eine Seite mit Übungen gegen Rückenschmerzen, gleich zwei Gewinnspiele sowie Wissenswertes zur Versicherung im Ehrenamt.

Daneben widmet WIR sich in mehreren Beiträgen dem Thema Digitalisierung, unter anderem auch mit einem Interview und praktischen Tipps. Ein Modellprojekt in der Pflegeausbildung, die Gründung unseres ersten neuen Ortsvereins seit Jahrzehnten und ein Bericht über eine ganz besondere Auszeichnung für die AWO Unterfranken füllen die restlichen Seiten. WIR wünscht viel Spaß und anregende Ideen beim Lesen, Lust aufs und am Bewegen und natürlich viel Glück bei der Verlosung!



Herzlichst Eure
Traudl Baumeister
Redakteurin

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der WIR ist am **15. Juli 2026**.

Kontakt:
0931 29938247
(Montag bis Freitag,
10–16 Uhr)
E-Mail: redaktion@awo-unterfranken.de

Inhalt

11 AWO Leben

Wusstest Du schon, dass ... • Neugründung Dittelbrunn • Stadtverband Würzburg: Bunte Lindleinsmühle • Neuer Vorstand in Waldbüttelbrunn • Jugendwerk



Foto: Eldina Gallagher

Wir freuen uns über unseren neuen Ortsverein in Dittelbrunn.

18 WM-Planer

21 Schwerpunkt-Thema

Freude an der Bewegung bei uns in der AWO



Foto: Traudl Baumeister

Yoga und die Freude an der Bewegung.

24 AWO Impulse

Übergabe Waldkindergarten • Modellprojekt: Azubis leiten einen Wohnbereich • Verbundtreffen der Sprach-Kitas • Erster Platz für unsere AWO

28 Menschen

Interview: Chancen und Risiken für Gliederungen im Internet • Wahl beim Förderverein Marie-Juchacz-Haus • Spenden statt Geschenke: Ukrainehilfe

31 Service

Rücken-Stretching to go • Gewinnspiel • Mitglieder-vorteile • Rechtstipp: Versicherungen

Wusstest Du schon, dass ...



Foto: Werner Köhler

... sich der **Ortsverein Estenfeld** im Fasching beim Seniorennachmittag im AWO Heim über ein volles Haus freute? Mit dem Angebot nach Kaffee und Kuchen mit Jojo vom Albachtalexpress live Faschingsmusik zu spielen, landete der Ortsverein einen Volltreffer. Nicht nur, dass die Gäste gutgelaunt mitschunkelten und -sangen, auch die Begrüßung durch den stellvertretenden Bürgermeister Tobi Grimm und Bernhard Schlereth vom Fastnachtsverband Franken kam gut an. Anschließend begeisterten zwei Tanzmariechen (unterfränkische Meisterin und Vizemeisterin) die Zuschauer mit ihrem Können und Rudi Hepf brachte zum krönenden Abschluss mit seiner launigen Bütt alle zum Lachen.



Foto: Susanne Beck

An der Futterstation.

... dass kürzlich in unserem **Hans-Sponsel-Haus** in Würzburg ein Präventionsprojekt des Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) für voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen startete? Im Rahmen des Projektes stellt der LBV Vogelfutterstationen auf und begleitet das mit einem Einführungsvortrag sowie Informations- und Beschäftigungsmaterial zur Vogelbeobachtung. Finanziell ermöglicht wird das Projekt durch Fördergelder der Pflegekassen (derzeit AOK Bayern, Knappschaft und die SVLFG) sowie der LBV-Stiftung Bayerisches-Naturerbe. Auch der Münchener Verein Retla e.V. beteiligt sich an den Kosten und finanziert einen Stationenpfad. Am Programm nahmen Tagespflege und stationäre Einrichtung teil. Höhepunkt für alle war es, gemeinsam die Futterstationen zu befüllen, mit Hilfe von entsprechenden Vogelplüschtieren echte Vogelstimmen zu hören und dazu Bilder der Vögel zu betrachten.

... auf dem Programm unserer **Osterferienbetreuung in Waldbütelbrunn** gleich zwei Sportturnierstanden? Beim sehnhchst erwarteten Fußballturnier gab es Medaillen und Urkunden. Beim Hobby-Horse-Turnier bastelten die Kinder zuerst ihre Steckenpferde. Mit diesen ritten sie dann einen Parcours und die Kür. Natürlich gab es auch hierfür Medaillen und Urkunden. Ein weiteres großes Abenteuer für die Schulkinder war der Ausflug zum Walderlebnispfad in Greußenheim.



Foto: Silke Totzauer

... digitale Teilhabe für viele ältere Menschen, immer noch eine große Hürde ist? Genau hier setzt das neue Projekt der Stabsstelle Verband und Ehrenamt in Kooperation mit dem neugegründeten OV Dittelbrunn (Landkreis Schweinfurt, siehe Seite 12) an. Geplant ist ein mobiles Internet-Café einzurichten und Digitalpatenschaften zwischen Schüler*innen und Senior*innen zu schaffen. So sollen Hürden abgebaut und digitale Teilhabe ermöglicht werden. Gefördert wird das erst einmal für zwei Jahre geplante Projekt von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

➡ Infos dazu gibt es bei **Katharina Mahler, Leitung Stabsstelle Verband und Ehrenamt, Tel. 0931 29938-221, mobil 0151 64924539, E-Mail: katharina.mahler@awo-unterfranken.de**

AWO Unterfranken

Nach 30 Jahren wieder eine Gründung: unser neuer Ortsverein Dittelbrunn

Von Katharina Mahler

Es ist ein fast schon historischer Moment für die AWO: die Gründung eines neuen Ortsvereins. Bei strahlendem Sonnenschein und bester Laune fand am Samstag, 7. März, die Gründungsversammlung des Ortsvereins Dittelbrunn statt. Dass ausgerechnet in Dittelbrunn im Landkreis Schweinfurt eine neue AWO-Gliederung entsteht, ist kein Zufall: Initiatorin der Gründung ist Lejla Gallagher, die Leitung der AWO Tagespflege am Sonnenteller.

„Ich lebe die AWO-Werte schon lange, warum also das nicht auch nach Außen tragen!“, sagt Gallagher dazu. Überlegungen, einen neuen Ortsverein ins Leben zu rufen, gibt es schon länger, immerhin konnten im letzten Jahr in Dittelbrunn rund 60 neue Mitglieder gewonnen werden. Am Wochenende war es dann endlich soweit – 18 gründungswillige AWO-Mitglieder sind der Einladung nach Dittelbrunn gefolgt.

Lejla Gallagher eröffnete die erste Gründungsversammlung bei uns in der AWO Unterfranken seit 30 Jahren (!). Sie freute sich über alle, die gekommen waren und betonte, ihr größter Wunsch sei es, Alt und Jung in Dittelbrunn zusammen zu bringen, voneinander zu lernen und füreinander da zu sein.

Dann wurde es ernst – Holger Schmitt, der stellvertretende Bürgermeister von Dittelbrunn, führte



Der Vorstand des neugegründeten Ortsvereins Dittelbrunn mit Natalia Schröder (links). Foto: Eldina Gallagher

als Versammlungsleiter souverän durch die Tagesordnung.

Während anderswo Gliederungen Schwierigkeiten haben, begeisterte Menschen für die Vorstandsposten zu finden, war das hier ganz anders: Problemlos wurden drei Personen für den geschäftsführenden Vorstand und sechs Besitzer*innen gefunden. Zwei Revisor*innen komplettieren das Team. Alle (Gründungs-)Mitglieder sind hochmotiviert und sprudeln vor Ideen und Engagement. So sehr, dass die neue Vorsitzende erst einmal bremsen musste.

Der Vorstand des neuen OV Dittelbrunn setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand: Lejla Gallagher, Holger Schmitt und Rainer Patzke; Beisitzer*innen: Hannelore Bayreuther, Marianne Kuhn, Wolf Bunzl, Sabine Benz, Angelika Markert und Andreas Heil; Revision: Katja Wilhelm und Christa Strätz.

Auch dem Satzungsentwurf stimmten die Anwesenden nach reger Diskussion zu und dann war es beschlossene Sache: Ab sofort gibt es einen neuen AWO Ortsverein Dittelbrunn! Jetzt stehen erst einmal die notwendigen Formalitäten an, wie der Eintrag im Vereinsregister und das Beantragen einer Steuernummer. Und dann wollen die Dittelbrunner durchstarten.

Jedenfalls freuen sich jetzt alle auf neue, spannende Projekte und sind hochmotiviert sich in die neuen ehrenamtlichen Aufgaben zu stürzen. Natalia Schröder, verantwortlich für das Mitgliederwesen, stand den Anwesenden mit Rat und Tat zur Seite und beantwortete alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Gründung ergaben. Zudem gratulierte sie im Namen des AWO Bezirksverbands Unterfranken dem neuen Vorstand, wünschte viel Erfolg und freut sich auf künftige, gute Zusammenarbeit.

In der Lindleinsmühle einstehen für Demokratie

Rechtsextreme Tendenzen nehmen allerorten zu, auch in Würzburg. Insbesondere im Stadtteil Heuchelhof, aber auch in der Lindleinsmühle. Das will unser Stadtverband Würzburg nicht mehr hinnehmen, hat er sich doch unter anderem dem Motto „Demokratie stärken“ verschrieben. Die AWO Vorsitzende Jutta Henzler nahm daher Kontakt mit den Akteurinnen für die Aktivitäten für einen „Bunten Heuchelhof“ auf.

Angelehnt an die dortigen Erfahrungen lud der Stadtverband, unterstützt von Steffi Kühn und Christiane Kerner (vom Heuchelhof), alle demokratischen Parteien und Wählergemeinschaften zu einem Aktionstag ein. Sie wurden gebeten auf dem neu gestalteten Platz

zwischen Kirche St. Albert und dem neuerrichteten Quartiersraum Infostände anzubieten.

Trotz Kälte und letzten Schneeresten beteiligten sich alle Eingeladenen. Viele, vor allem junge Familien, nutzten das bunte Angebot, um sich über die jeweiligen Parteien und deren Programme zu informieren.

Den Aktionstag „Bunte Lindleinsmühle“ unterstützt haben zudem der Familienstützpunkt und die Aki-Cheers mit kreativen Bewegungsspielen und Kinderschminken. Das sorgte für viele glückliche Kindergesichter, während sich die Erwachsenen beeindruckt zeigten von der Vielfalt der demokratischen Parteien und Wählergemeinschaften.



Die Organisatorinnen der Aktion „Bunte Lindleinsmühle“ (von links): Jutta Henzler, Christiane Kerner und Stefanie Kühn. Foto: Steffi Kühn

Stadtverband Würzburg

Spende für die Klausur des Führungsteams im Marie-Juchacz-Haus

Auch in diesem Jahr ging das Leitungsteam des Marie-Juchacz-Haus wieder in Klausur. Einmal im Jahr zieht sich das Führungsteam der Einrichtung zurück, um das Erreichte zu reflektieren und die Ziele für das kommende Jahr festzulegen. In der Klausur werden die Impulse und Erfahrungen der vergangenen Monate aufgegriffen und in konkrete Maßnahmen für die Zukunft umgesetzt.

Kein ganz leichtes Unterfangen, wie Einrichtungsleiter Raimund Binder betont. „Unser Leitungsteam besteht aus 16 Mitarbeitenden. Eine Tagung inklusive Hotelübernachtung zu finanzieren, ist ohne Hilfe nur schwer machbar.“ Umso mehr freut es den Einrichtungsleiter, dass der Stadtverband Würzburg entschieden hat, die Klausur mit einer Spende von 1000 Euro finanziell zu unterstützen.

Bei der symbolischen Scheckübergabe waren für den AWO Stadtverband Jutta Henzler und Freya Althenhöner vor Ort. Henzler unterstrich: „Wir unterstützen auch solche Projekte gerne, selbst wenn die finanziellen Spielräume aktuell enger geworden sind. Mehr denn je sind es die Akteure im Sozialbereich, die den Unterschied machen und unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht geben.“



Symbolische Scheckübergabe des AWO Stadtverband Würzburg an Raimund Binder (von links) durch Jutta Henzler und Freya Althenhöner vom AWO Stadtverband.

Foto: Martina Klee

Ortsverein Ochsenfurt

Ein Vierteljahrhundert Internetcafé in Ochsenfurt

Von Katharina Mahler und
Traudl Baumeister

E-Mails schreiben, einen Download machen, Bilder bearbeiten – seit einem Vierteljahrhundert erklären Peter Honecker und seine Mitstreiter Senior*innen die digitale Welt. 25 Jahre Engagement für andere, jede Woche, jeden Monat, sogar während Corona, unermüdlich und immer mit vollem Einsatz: Das ist das Internetcafé unseres OV Ochsenfurt.

Gefeiert hat das Ochsenfurter Team das Jubiläum mit zahlreichen Gästen aus AWO, Politik, Medien und Gesellschaft – und dem einen oder anderen der bis heute rund 17.000 Besucher*innen. Viele davon kommen regelmäßig. Nicht alle, weil sie so viel Beratungsbedarf haben, sondern weil über die vielen Jahre auch ein Gemeinschaftsgefühl entstanden ist. Zur Feier gekommen war beispielsweise Emma Ising. Sie war schon am 1. März 2001 bei der Eröffnung dabei. Damals arbeitete man im Internetcafé noch an zwei fest installierten PCs. Heute, berichtet Honecker, brächten die meisten Gäste das eigene Laptop, Tablet oder Smartphone mit.

Die Themen sind so vielfältig wie das Publikum. Online-Banking, digitales Buchen sowie Ein- und Verkaufen, Umgang mit QR-Codes oder – ganz aktuell – künstlicher Intelligenz werden genauso angesprochen und eingeübt wie der Schutz der eigenen Daten im weltweiten Netz,



Foto: Antje Roscoe

Zahlreiche Gäste feierten mit Peter Honecker (Mitte vorne) 25 Jahre AWO Internetcafé (von links): AWO Kreisvorsitzender Harald Schmid, Felix von Zobel, Gerhard Grieb, Bürgermeister Peter Juks, Reinhard Ott, Ortsvereinsvorsitzender Helmut Werner, Stadtrat Thilo Hemmert, Katharina Mahler (AWO Unterfranken, Stabstelle Verband und Ehrenamt), stellvertretende OV-Vorsitzende Mona Sattler, Carmen van Musscher (Leitung VHS), Volkmar Halbleib und der neue Bürgermeister Bert Eitschberger.

auf Handy oder Computer. Beliebte Themen in insgesamt ungefähr 10.000 Stunden waren und sind auch das Erstellen von Fotobüchern oder personalisierte Briefmarken.

Überstanden hat das Internetcafé, in dem die Menschen üblicherweise ganz analog zusammenkommen, auch die Corona-Zeit – natürlich mit Hilfe von Online-Konferenzen. Vom 1. Mai bis heute haben Honecker, Gerhard Grieb, Franz Boverly und Reinhard Ott mehr als 400 Personen zu 47 Online-Treffen eingeladen und dort Fragen beantwortet und Hilfestellung gegeben.

Ergänzt wird das Programm durch Vorträge und Exkursionen. Entwickelt hat sich aus all diesen Komponenten auch die Kooperation mit der örtlichen Volkshochschule.

Dass alles so lang so gut lief und langsam an die Kapazitätsgrenzen gerät – auch weil das Einzugsgebiet vom benachbarten Baden-Württembergischen Landkreis bis ins Kitzinger Land reicht – sei wohl vor

allem dem großen Engagement des langjährigen Ortsvereinsvorsitzenden Honecker zu verdanken, lobte der Landtagsabgeordnete Volkmar Halbleib. Er kenne niemanden, der sich so „akribisch und leidenschaftlich engagiere und so erfolgreich darin ist, Unterstützung und Sponsorengelder zu gewinnen.“

Lobenswert sei das vor allem auch, weil es ein Kernanliegen der AWO ist, sich für andere einzusetzen und Teilhabe zu ermöglichen. Honecker und seine Mitstreiter erfüllten das im besten Sinne. Halbleibs Landtagskollege Felix von Zobel stimmte dem zu und ergänzte, dass es selbst ihm, als deutlich jüngeren Menschen schwerfalle, mit der digitalen Entwicklung Schritt zu halten.

Die Nachfrage also wird im Internetcafé wohl nicht sinken. Insofern würden sich alle Verantwortlichen sehr über weitere Trainer*innen freuen – um die Zukunft und – wer weiß – die nächsten 25 Jahre zu sichern.

Andreas Hümmer löst Mariechen Seubert im Vorsitz ab

Noch im vergangenen Jahr trafen sich die Mitglieder des Ortsvereines Waldbüttelbrunn (Landkreis Würzburg) zur Jahreshauptversammlung. Im Festsaal der Gemeinde wurde dabei Andreas Hümmer für vier Jahre zum neuen Vorsitzenden gewählt. Hümmer löst Mariechen Seubert ab, die sich aus gesundheitlichen Gründen zurückzog. „Wir danken Mariechen Seubert für ihre langjährige, erfolgreiche Arbeit als Vorsitzende und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute“, verabschiedete der neue Vorsitzende seine Vorgängerin.

Ebenfalls einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden die stellvertretende Vorsitzende Gertrud Brand, Kassiererin Carita Hümmer sowie Schriftführerin Susanne Roos. In den Beisitz wählten die Mitglieder: Helga Friedrich, Jürgen Steinmetz und Tanita Dietrich.



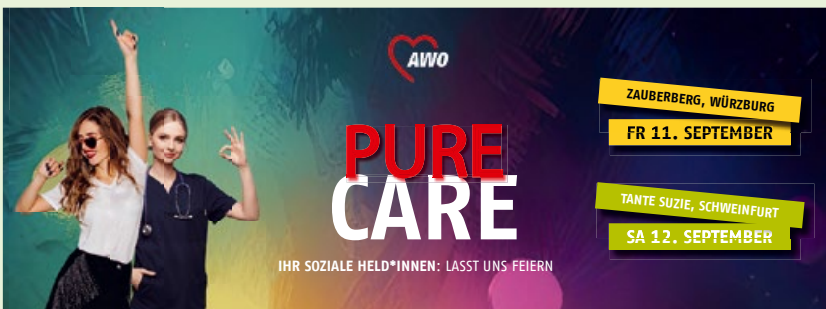
Der neue Vorstand des Ortsvereines Waldbüttelbrunn (von links): Tanita Dietrich, Helga Friedrich, Heike Hümmer, Uwe Dietrich (Revisor), Gertrud Brand, Jürgen Steinmetz, Susanne Roos, Andreas Hümmer und Carita Hümmer. Foto: Andreas Hümmer

Herzliche Einladung – Save the date!

Nach einer Pause im letzten Jahr startet unsere beliebte **PURE CARE Party** endlich wieder durch! In diesem Jahr feiern wir gleich an zwei Standorten: in **Schweinfurt** und in **Würzburg**.

Alle sind herzlich eingeladen – ganz gleich ob Mitarbeitende, Freunde oder Interessierte. Die Pure Care Party bietet die perfekte Gelegenheit, gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen, sich auszutauschen und einfach zu feiern. Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter an zwei unvergesslichen Abenden!

Eure Partymäuse Sophie und Tina





Fotos: AWO Jugendwerk

Lesefreizeit des Jugendwerks

Auf die Bücher ... fertig ... los!



Erlebnisbericht von Laura Czerny (JW-Teamerin)

In der zweiten Aprilwoche bei strahlender Sonne, hat unsere viertägige Lesefreizeit im Alten Rathaus in Schonungen stattgefunden. Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren konnten für die Tagesbetreuung von Dienstag bis Freitag, und wahlweise auch für die Lesenacht von Freitag auf Samstag angemeldet werden.

Für die Gestaltung der Tage war uns im Team wichtig, dass wir kreative und gruppenbildende Angebote vorbereiten, Zeit in der Natur einplanen und die Möglichkeit nutzen in der Gemeindebibliothek Schonungen zu sein. Wir starteten die Tage mit einer kleinen Morgenrunde, in der alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, ihre Befindlichkeit mit der Gruppe zu teilen und Impulse für den Tag zu setzen. Den Moment der Gemeinschaft nutzten wir, um den jeweiligen Tagesplan mit den Kindern partizipativ zu besprechen. An den Vormittagen haben wir meist kreative Angebote durchgeführt. Die Kinder durften Namensbuttons selbst pressen, Lesezeichen basteln, Papierperlen gestalten und daraus ein eigenes Armband machen. Außerdem haben wir mit selbst gepflückten, getrockneten Pflanzen selbst

geschöpftes Papier dekoriert. Die Mittagspausen verbrachten wir auf den umliegenden Spielplätzen, mit Brotzeit an der frischen Luft. Jeden Tag haben wir noch ein thematisch passendes Angebot vorbereitet, z.B. in der Bücherei ein Quiz zu einem Buch erstellen, ein Kamishibai vorlesen oder ähnliches. Zudem haben wir uns, mithilfe von Theater-Improvisationskarten an einem Impro-Stück versucht, Bingo und das Chaos-Spiel gespielt. Den Übernachtungsabend gestalten wir uns mit Pizza, einem Film und vielen Runden Werwolf mit mystischer Musik. Nach der kurzen Nacht wurde die Vorbereitung des Frühstücks zu einer großen Gruppenaufgabe. Wir backten Bananenvollkornbrot, kauften Semmeln und Gebäck, schnitten Obst und Gemüse. Der Tisch wurde gedeckt und mit Musik wurde das Frühstück zu einem schönen entspannten Samstagmorgen. Nach dieser gelungenen Freizeit-Woche und dem tollen Feedback aller Beteiligten hoffen wir auf eine erneute Kooperation mit der Bücherei und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Unser Dank geht natürlich vor allem an die Leitung der Gemeindebibliothek Claudia Scheuring, die unser Vorhaben an vielen Stellen tatkräftig unterstützt hat, aber auch an die Gemeinde Schonungen für die Nutzungsmöglichkeit der Räume und die Einbindung der Maßnahme in den örtlichen Ferienspaß und natürlich an die Hauptbeteiligten, die teilnehmenden Kinder und deren Eltern. Es hat uns mit euch sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf eine Wiederholung!



Team mit Stefan Rottmann und Claudia Scheuring

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
Kaiserstraße 12, 97070 Würzburg
Tel.: 0931 8806222, E-Mail: info@awo-jw.de
Internet: www.awo-jw.de

AWO WM-Quiz 2026



Teste Dein Fußballwissen und gewinne!

Beantworte alle 9 Fragen, trage den roten Buchstaben der richtigen Antwort in das jeweilige Kästchen ein und knacke das Lösungswort!



Zu gewinnen: ein WM-Trikot

Die Teilnahmebedingungen findest Du auf den folgenden Seiten.

5

Was war das offizielle WM-Motto 2006?

-
-
-

6

Wie viele Teams spielen bei der WM 2026 mit?

-
-
-

7

Wer war Kapitän*in der deutschen Nationalmannschaft, die 2007 die WM gewonnen hat?

-
-
-

4

Wie oft hat die DDR in einem offiziellen Fußballländerspiel der Männer gegen die BRD gewonnen?

-
-
-

3

Wann wurde die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer Weltmeister im eigenen Land?

-
-
-

8

Gegen wen erzielte die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer bisher den höchsten WM-Sieg?

-
-
-

1

Wie hieß der legendäre Kommentator beim WM-Finale 1954 in Bern?

-
-
-

9

Wo findet das erste Gruppenspiel der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der WM 2026 statt?

-
-
-

2

Wer schoss das Siegtor im WM-Finale 1990?

-
-
-

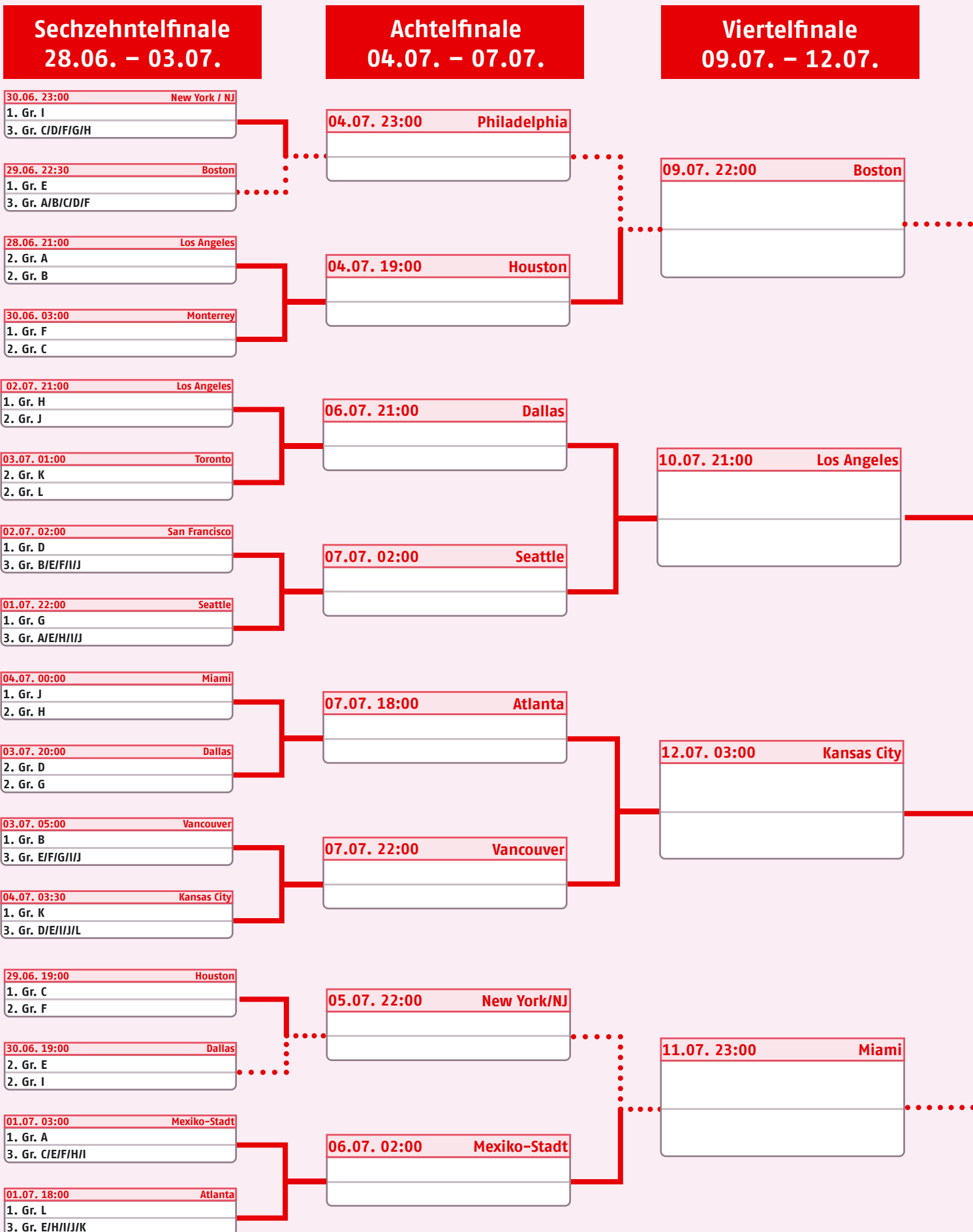


Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9

FIFA Weltmeisterschaft 2026 –

USA / Kanada / Mexiko • 11. Juni – 19. Juli 2026 • Alle Zeiten in MESZ (Deutsche Zeit)



Turnierbaum



in Bayern.

Halbfinale
14./15. Juli

Finale
19. Juli

Weltmeister 2026

14.07. 21:00	Dallas

19.07. 21:00	NY / NJ

15.07. 21:00	Atlanta

Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft (Gruppe E)

14.06. 19:00	Houston
Deutschland	
Curaçao	

20.06. 22:00	Toronto
Deutschland	
Elfenbeinküste	

25.06. 22:00	NY, NJ
Ecuador	
Deutschland	



Möglicher Weg der deutschen Nationalmannschaft



WIR GEBEN UNSER BESTES
FÜR DEINEN SPORT.



GET
INSPIRED

INTERSPORT[®] SIEBZEHRÜBL

Intersport Siebzehrübl GmbH & Co. KG
Altötting · Passau · Rosenheim · 4x München

**DU MÖCHTEST EIN
WM-TRIKOT GEWINNEN?**

So machst Du mit:

1. Löse das WM-Quiz und notiere das Lösungswort.
2. Sende das Lösungswort per Post oder E-Mail an: AWO-Landesverband Bayern e.V.
z. Hd. Petra Dreher Edelsbergstraße 10, 80686 München (redaktion@awo-bayern.de)
3. Absender nicht vergessen!

Einsendeschluss: 12. Juni 2026

Teilnahmebedingungen: Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Fotos: Traudl Baumeister

Unsere AWO und die Freude an der Bewegung

Von Traudl Baumeister

AWO und sportliche Aktivitäten – das verbindet man eher nicht so miteinander. Kindergärten, Altenhilfe und sozialpsychiatrische Hilfe – das kommt einem eher in den Sinn. Tatsächlich gibt es klassischen Sport bei uns weniger. Die Freude an der Bewegung – und damit der Erhalt einer gewissen Beweglichkeit – ist bei uns vielerorts allerdings schon Programm.

Beispielhaft sei ein hier Kursangebot unseres Stadtverband Würzburg in Verbindung mit dem Quartiersmanagement in Würzburg-Versbach genannt. Alexandra Seifert, die beim Bezirksverband in der Abteilung Kommunikation arbeitet, lädt wöchentlich eine Stunde zu „Yoga für Senior*innen“ ein. Den jüngsten Kurs nutzten 14 Frauen und ein Mann, darunter Sieglinde Kuhn. „Ich mache jetzt schon zum dritten Mal mit“, berichtet die Rentnerin, die früher beruflich im Drei-Schicht-Betrieb arbeitete. „Während der Schichtarbeit war es

leider nie möglich, solche Angebote zu nutzen“, sagt sie. Umso mehr genießt sie die Kurse heute. Und nicht nur das. „Die Ruder-Übung zum Beispiel, die wir oft machen, tut meinen Schultern sehr gut.“ Immer wieder baut sie tagsüber auch andere Übungen aus dem Kurs ein, weil sie helfen, Schmerzen zu lindern.

Eine Erfahrung, die sie mit ihrer Kursleiterin teilt. Alexandra Seifert selbst hat vor etwa 15 Jahren selbst mit Yoga angefangen, als Ausgleich zum stressigen Studienalltag mit viel Sitzen. „Außerdem ergänzte Yoga perfekt meine anderen Lieblingsaktivitäten: Klettern und Fahrradfahren“, berichtet sie. Anfangs konzentrierte sie sich auf die Körperübungen (Asanas) im Yoga. „Je mehr ich mich aber damit beschäftigt habe, umso klarer wurde mir, dass Yoga nicht nur Sport ist, sondern ein Weg zu mehr Achtsamkeit und innerer Balance.“

Genau das ist es auch, was sie an Yoga so fasziniert. „Yoga ist so facettenreich und kann individuell auf das eigene Ziel und den eigenen Körper angepasst werden. Es gibt Yoga-Stile, die sehr energetisierend sind und richtig Kraft beanspruchen. Andere Stile sind entspannend und können so Verspannungen und Stress im Körper lösen.“ Insofern kann Yoga immer – unabhängig von der eigenen Tagesform – praktiziert werden, bestätigt Seifert, was die Kursteilnehmerinnen berichten.

Denn auch Monika Göbet freut sich Woche für Woche auf den Kurs und nutzt zudem die Übungen daraus regelmäßig Zuhause, je nach Tagesform und eigenem Bedürfnis.

Allen älteren Menschen im Kurs kommt zugute, dass Seifert die Übungen an das Alter und die körperlichen Möglichkeiten der Teilnehmenden anpasst. „Wir praktizieren die Übungen ausschließlich



Foto: Joachim Abt

im Sitzen auf dem Stuhl oder im Stehen“. Die Grundidee von Yoga, Körper, Geist und Seele zu verbinden, lasse sich aber auch so hervorragend und ohne Abstriche zu herkömmlichen Yoga-Kursen umsetzen. „Natürlich können wir nicht alle Asanas wie üblich praktizieren, aber wir können sie anpassen. So setzen wir den Sonnengruß sitzend auf einem Stuhl um, anstelle des Sonnengruß im Stehen und am Boden.“

Dass es bei der wöchentlichen Stunde in keiner Weise um sportliche Höchstleistungen geht, sondern um individuelle Körpererfahrung und Harmonie von Körper und Seele wird sehr schnell deutlich. Stets gehört eine kleine, meditative Körperreise dazu. „Der Atem kann kommen und gehen wie er mag, ihr müsst daran nichts ändern. Vielleicht fühlt sich das eine oder andere anders an wie vorher, Einatmen – Ausatmen – Loslassen“, leitet die Yoga-Lehrerin ihre Gruppe an. Und auch bei den Übungen selbst, weist sie immer wieder hin, gibt jeder sich selbst Tempo und Intensität vor, „langsam und achtsam.“

Nicht nur die Teilnehmenden lernen Neues, auch Seifert freut sich über neue Erfahrungen. „Ich habe gelernt, dass Yoga und die Freude an Bewegung kein Alter kennen – und dass oft gerade im Unperfekten ganz viel Stärke, Leichtigkeit und gemeinsames Lachen entstehen. Während die Gruppe gewachsen ist,

bin auch ich gewachsen“, lautet ihr Resümee.

Joanna Szewczyk-Warowny, die Koordinatorin der ehrenamtlichen Angebote im Betreuten Wohnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Aschaffenburg, berichtet ebenfalls vom positiven Effekt von Bewegung jeder Art. Zwar sei die Klientel in der Sozialpsychiatrie meist nicht sehr sportaffin, aber ehrenamtlich Mitarbeitende machen immer wieder Angebote in Richtung Sport und Bewegung. „Und die werden auch ganz gut angenommen“, so Szewczyk-Warowny.

So gibt es beispielsweise seit gut einem Jahr eine Dart-Gruppe in der Tagesstätte. „Wir haben sogar gerade erst eine neue Scheibe gekauft, weil sich das Angebot so gut etab-

liert hat.“ Vierzehntägig lädt Joachim Abt zum zweistündigen Spiel ein. „Anfangs war ich skeptisch“, gesteht die Koordinatorin, „aber die Gruppe hat sich gut entwickelt, die Atmosphäre ist entspannt, obwohl die Mitspielenden unterschiedliche Spielweisen pflegen, weniger oder mehr Ehrgeiz zeigen.“ Eine Gruppe in der Sozialpsychiatrie besteht immer aus mindestens drei bis zu zehn Personen.

Rita Bohn, eine andere Ehrenamtliche (und ehemalige Mitarbeiterin in der Verwaltung), begeistert sich und ihre Gruppen fürs Spaziergehen und Wandern. Ersteres dauert maximal eine bis eineinhalb Stunden, auf wohnortnahen Fußwegen. Die Wandergruppe läuft dagegen etwa zweieinhalb Stunden im Wald bei Schweinheim und Mespelbrunn. Die Treffpunkte sind dabei immer per ÖPNV erreichbar. Fünf bis sieben Personen finden sich hierfür regelmäßig zusammen. Der Spaziergang findet monatlich statt, die Wanderung zweimal im Monat.

Bekannt gemacht werden die Gruppenangebote durch Plakate. Wobei das alleine oft nicht ausreicht. Es gehört zum Krankheitsbild, dass Betroffene sich schwer tun mit Terminen und mit Regelmäßigkeit. „Da wird schon einfach mal vergessen, dass man doch hingehen wollte“, erzählt Szewczyk-Warowny. Weil



Foto: Rita Bohn

Ehrenamtliche wie Joachim Abt oft schon lange engagiert sind und das wissen, rufen sie zur Erinnerung die Gruppenmitglieder oftmals kurz an.



Foto: Renate Allig

Regelmäßige, unterschiedliche sportliche Angebote gibt es auch bei der AWO Stockstadt, berichtet die Vorsitzende Claudia Amier. Wöchentlich, freitags von 15 bis 17 Uhr, lädt Renate Allig zum Tanz für Jung und Alt in die Turnhalle der Mittelschule ein. Generationsübergreifend gibt es einmal im Monat, immer am letzten Freitag von 19.30 bis 22.15 Uhr, die AWO-Tanzparty im Theater Puppenschiff. Tanzbegeisterte können sich auf Hits aller Zeiten freuen, vorzugsweise aus den 70er Jahren. Zuständig hierfür ist Alexander Hofmann. Etwas gemütlicher, aber nicht weniger aktiv geht es immer dienstags, ab 16 Uhr, auf dem Dorfplatz zu. Von April bis Ok-



Foto: Elmar Venuleth

tober trifft man sich dort, angeleitet von Elmar Venuleth, zum AWO-Boule. „Wir freuen uns immer über neue Tanz- und/oder Boule-Begeisterte. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen“, lädt Amier nach Stockstadt ein. Die Angebote sind alle kostenfrei.

➔ **Kontakte AWO Stockstadt:**
Tanz für Jung und Alt: Renate Allig,
Tel. 06027 2310
Tanzparty: Alexander Hofmann,
Tel. 0178 6825277
Boule: Elmar Venuleth,
Tel. 01522 9058844



Jennifer Pappenheimer-Drewelies und Frank Alibegovic sind bei unserer AWO Unterfranken verantwortlich für das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). WIR hat sie gefragt:

Welche Rolle spielen Sport und Bewegung in und für Ihre Arbeit?

Pappenheimer-Drewelies: Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad und versuche, so viel wie möglich, im Alltag mit dem Rad zu erledigen. Wenn ich einen ganzen Bürotag habe, achte ich darauf regelmäßig aufzustehen, mich zu bewegen und zu dehnen.

Alibegovic: Ich bin jeden zweiten oder dritten Tag mit dem Rad unterwegs. Und ich schaue, dass ich bei Besprechungen zwischendurch eine Bewegungspause einbaue – drei bis vier Minuten und ich bin wieder viel frischer.

Unter welchen Gegebenheiten sehen Sie sportliche Betätigung eher kritisch?

PIA: Wenn der sportliche Ehrgeiz der körperlichen Gesundheit in den Weg kommt. Etwa durch zu frühes Anfahren nach Erkältungen oder Ignorieren von Warnsignalen des Körpers.

Haben Sie Ziele beim BGM, was den Bereich Bewegung angeht? Worauf sind sie stolz?

P: Klar haben wir Ziele. Wünschenswert wäre es, wenn alle mehr Bewegung in den Alltag bringen und die positiven Aspekte dabei spüren, immer von der individuellen Situation ausgehend. Es gibt keine One-Size-fits-it-all-Lösung. Die Lebenswelten der AWO-Mitarbeitenden sind so vielfältig, dass jede*r etwas Anderes braucht. Ich persönlich bräuchte etwas mehr Kraftsport.

A: Ich bin stolz darauf, dass wir 2025 mit Summitree eine ganz neue Bewegungs-Challenge mit den Mitarbeitenden machen konnten. Sie sammelten bei über 45 Bewegungsarten Bäume, die wir dann aufgeforstet haben. Das war ziemlich cool und kam so gut an, dass wir das in diesem Jahr wiederholen.

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf beim Thema AWO-Personal und Sport?

P: Mitarbeitende wünschen sich oft, eine Zuschussmöglichkeit fürs Fitnessstudio oder Ähnliches. Bei den jüngsten Tarifverhandlungen stand das Thema betriebliche Altersvorsorge im Vordergrund (eine tolle Sache!). Wir hoffen, dass „Zuschüsse beim Thema Bewegung“ beim nächsten Mal drankommen. Wir sind aber realistisch: Bei der Diversität unseres Personals in den verschiedensten Einrichtungen wird es nicht die eine Lösung geben, die alle glücklich macht.

A: Neben der reinen Bewegungsmenge („Jeder Schritt mehr zählt.“) sehe ich auch Bedarf bei der passenden Bewegung, die für jede*n etwas Anderes ist ... Vor allem braucht es das Bewusstsein, dass fünf Minuten Ausgleichsübung keine Zeitverschwendung oder Pause sind, sondern zwingend notwendig, um auf Dauer (!) gut durch den Arbeitstag zu kommen.

Gibt es eine Vision für alle in Haupt- und Ehrenamt?

A: Wir merken, dass das Thema Gesundheit einen immer größeren Stellenwert in allen Ebenen bei der AWO hat und möchten das weiter ausbauen. Gesundheit auf allen Ebenen, egal ob körperlich oder mental, ist das Wertvollste, was wir haben.

P: Genau! Das wertzuschätzen und zu pflegen BEVOR man es nicht mehr hat, ist eine Vision!

Foto: Stefana Köhner

Waldkindergarten Volkach

Wir bereiten einen geordneten Trägerübergang vor

Von Stefana Körner

Der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. hat sich entschlossen, die Trägerschaft für den Waldkindergarten „Waldbande“ in Volkach abzugeben. Der Grund für diesen schweren Herzens getroffenen Entschluss, sind seit längerer Zeit bestehende Personalprobleme. Diese hatten sich in jüngster Zeit durch Krankheitsfälle und die Kündigung einer Mitarbeiterin stark zugespitzt. Trotz intensiver Bemühungen gelang es nicht, diese Ausfälle zu kompensieren.

Da wir den gesetzlich vorgeschriebenen Personalschlüssel nicht mehr einhalten konnten, war eine vorübergehende Schließung der Gruppe unumgänglich. Eine verlässliche und kindgerechte Betreuung war nicht mehr dauerhaft sicherzustellen.

„Unser Maßstab sind stets die Kinder, ihre Eltern und eine verlässliche Betreuung. Da diese aufgrund des Personalmangels nicht mehr dauerhaft sichergestellt werden

kann, ist ein Trägerübergang die einzig verantwortbare Lösung“, erklärt die Leiterin für den Bereich Kinder, Jugend, Frauen und Familie in unserer AWO Unterfranken, Cornelia Staab.

Schon einen Tag nachdem der Bezirksverband selbst über die kurzfristigen Personalausfälle in Kenntnis gesetzt wurde, informierte man nach internen Absprachen am nächsten Morgen die Aufsichtsbehörde. Einen Tag später kontaktierten wir den Bürgermeister von Volkach. Er erhielt alle notwendigen Informationen und gleich für den darauffolgenden Tag initiierten wir als AWO ein Elterngespräch.

Um eine komplette Schließung des Waldkindergartens zu verhindern, wurde in Abstimmung mit dem Landratsamt, der Stadt Volkach und Bürgermeister Heiko Bäuerlein die Entscheidung für den Trägerübergang getroffen. Unser Ziel ist ein geordneter Übergang, mit best-

möglichen Perspektiven für Kinder, Eltern und Mitarbeitende.

Christoph Simon von der Fachaufsicht und Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Landratsamt Kitzingen fasst den Vorgang so zusammen: „Die Kita-Aufsicht steht in einem verlässlichen und kontinuierlichen Austausch mit dem Träger AWO Unterfranken. Alle erforderlichen Schritte werden eng abgestimmt, mit dem Ziel, eine verantwortbare und tragfähige Lösung im Sinne der Kinder und Familien zu ermöglichen.“ Bürgermeister Bäuerlein schloss sich dieser Sicht an, „die Stadt unterstützt die AWO bestmöglich, um zum Wohl der Kinder, der Eltern und auch der Kita einen geeigneten, neuen Träger zu finden und die Betreuung der Waldbande zu gewährleisten. Ein neuer Träger wird genauso unterstützt wie die AWO, um die Kita im Rimbacher Wald zu erhalten“.

„Der Elternbeirat ist dabei wichtiges Bindeglied zwischen AWO, Stadt, Landratsamt und Eltern, steht als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung und unterstützt den Übergang“, ergänzt die Elternbeiratsvorsitzende Maria-Theresa Flammersberger.

Unser Bezirksverband begleitet den Übergabeprozess aktiv und führt Gespräche mit qualifizierten Interessierten. Mehrere Bewerbungen liegen bereits vor. Parallel prüft man, gemeinsam mit den zuständigen Stellen, Lösungen, um während des Übergangszeitraums die Betreuung der Kinder bestmöglich zu sichern. Über alle weiteren Schritte will die AWO Eltern und Personal fortlaufend und zeitnah informieren.



Pflege-Azubis leiten eine Woche lang einen Wohnbereich

Von Anna Stark

Eine Woche lang übernahmen 26 Pflege-Auszubildende der Abschlussklasse im Rahmen eines Projektes die vollständige Organisation eines Wohnbereichs in unserem Marie-Juchacz-Haus (MJH) in Würzburg – vom Dienstplan über Betreuung bis zur Reflexion. Das gemeinsame Projekt der AWO Unterfranken und der Berufsfachschule für Pflege Julius Care bewerteten alle Beteiligten als großen Erfolg, mit dem Potenzial, sich als Leuchtturmprojekt in der Region zu etablieren.



Die Auszubildenden organisierten sich zuvor eigenständig in Teams und entwickelten ihr Konzept. Anurag Mohanan Mini, der die Wohnbereichsleitung übernommen hatte, beschreibt, wie sich seine anfängliche Unsicherheit im Umgang mit den Senior*innen schnell zu Sicherheit wandelte. Das gebe ihm „viel Sicherheit für den weiteren Berufsweg“. AWO-Projektverantwortliche Kristin Kellermann ergänzt: „Wir wollten ermöglichen, dass Auszubildende verschiedener Träger gemeinsam Verantwortung übernehmen und dabei die Arbeit der AWO sowie unser besonderes Wohngruppenkonzept kennenlernen.“

Praxisnah lernen

In der täglichen Praxis konnten alle nicht nur fachliche Fähigkeiten unter Beweis stellen, sondern wichtige soziale Kompetenzen



Fotos: Anna Stark

weiterentwickeln. „Was die Fachschüler*innen hier lernen, geht weit über den Ausbildungsalltag hinaus. Sie übernehmen Verantwortung unter realen Bedingungen, arbeiten eigenständig im Team und entwickeln Lösungskompetenzen für ihren späteren Berufsalltag“, betont Lehrkraft und Projektleiterin Louisa Bivona. Dabei wurde auch deutlich: Die Zusammenarbeit in einer heterogenen Gruppe ist herausfordernd. Unterschiedliche Erfahrungen und Arbeitsweisen haben Konfliktpotential, bieten aber wertvolle Lernmomente und stärken die Teamfähigkeit.

Ein Schwerpunkt lag auf der Betreuung von Menschen mit Demenz. „Die Auszubildenden haben sich sehr schnell auf die Senior*innen eingelassen und sich im Umgang sicher und empathisch gezeigt. Es war beeindruckend, wie souverän sie mit den Anforderungen umgegangen sind“, berichtet Winnie Sharifi, Wohnbereichsleitung im MJH. Auch Pflegedienstleitung Michaela Rzegotta zeigte sich überzeugt vom großem Engagement und der Sensibilität der Azubis. Besonders erfreulich: Zwischen Auszubildenden und Bewohner*innen

entstanden Beziehungen, die den Alltag für alle bereicherten.

Ergänzt wurde dieser Eindruck durch das Wohngruppenkonzept im MJH. „Das Konzept habe ich als etwas sehr Positives erlebt“, so Mohanan Mini. Die Bewohner*innen hätten die Möglichkeit, ihren Alltag aktiv mitzugestalten: „Sie leben hier wirklich ihr Leben.“ Sascha Beer, im Projekt als Pressesprecher aktiv, bestätigte: „Das Wohngruppenkonzept funktioniert nicht nur auf dem Papier, sondern wird hier im Alltag konsequent gelebt.“ Das MJH-Team zeigte sich durchweg beeindruckt vom Engagement der Gruppe. Praxisleiterin Anja Welzenbach beobachtete, dass die anfängliche Skepsis im Team bald großer Anerkennung wich.

Das Fazit: In der generalistischen Pflegeausbildung gab es dieses Projekt in dieser Form erst zweimal in Würzburg und Umgebung, als eines der wenigen Beispiele außerhalb des klinischen Bereichs. Die Projektverantwortlichen wollen künftig noch mehr Auszubildende und Einrichtungen für die Teilnahme gewinnen. Auch für uns steht fest: Es war unser erstes, aber sicher nicht das letzte Mal.

Sprach-Kita

Verbundtreffen der SPRACHKITAS

Von Traudl Baumeister

Der Einladung zum ersten Verbundtreffen der Sprach-Kitas im Begegnungsbahnhof Rottendorf in diesem Jahr folgten insgesamt 60 Sprachfachkräfte und Sprachkita-Leitungen, berichten unsere beiden Sprachfachberaterinnen Rebecca Reuß und Janina Petermann. „Das Treffen war geprägt von hoher Motivation und aktiver Beteiligung“, waren sich die beiden hinterher einig.



Luden ein: Unsere Fachberaterinnen Janina Petermann und Rebecca Reuß.

Im Sinne von Qualitätsentwicklung und -sicherung waren die Sprach-Kitas aufgerufen, sich entlang von vier Themenbausteinen (Literacy im Kita-Alltag, kulturelle und sprachliche Vielfalt, sprachliche Bildung: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, sprachliche Bildung am Übergang von der Kita in die Grundschule) mit der Umsetzung ihrer sprachpädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen. Dabei konnten sie sich selbst sowie gegenseitig sichtbar zu machen, was im Sprach-Kita-Alltag bereits richtig gut gelingt. Wobei sich in diesen Themenbausteinen bewährte Inhalte des Landesprogramms Sprach-Kitas wiederfinden sowie neue Impulse und Perspektiven. Diese fokussieren sich darauf, wie alle Kinder in der Kita bis zum Übergang in die Grundschule bestmöglich in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden können.

Ein besonderer Schwerpunkt bei der frühkindlichen Sprachentwicklung in Richtung Grundschule liegt 2026



Fotos: Rebecca Reuß

im Baustein „Kulturelle und sprachliche Vielfalt“ beim Pilotprojekt „Translanguaging“. Dieses ermöglicht es, vorhandene Vielfalt als Chance zu nutzen statt sie als trennend zu erleben oder zu definieren. Zehn Kitas können teilnehmen.

Ziel des Projektes ist es, inklusive sprachliche Bildung so in den Alltag zu integrieren, dass alle Kinder mit ihren sprachlichen Ressourcen wahrgenommen werden und aktiv teilhaben können. Dabei greift Translanguaging die Mehrsprachigkeit von Kindern im Kita-Alltag bewusst auf und nutzt diese als Ressource. Kinder können ihre verschiedenen Sprachen flexibel einsetzen und miteinander verbinden. Dies stärkt Zugehörigkeit, Selbstvertrauen und Beteiligung und unterstützt zugleich den Erwerb des Deutschen, da Kinder häufiger sprechen und sich aktiver einbringen. Es werden dabei keine zusätzlichen Programme eingeführt, sondern man will gemeinsam praxistaugliche Impulse und Zeit-Räume entwickeln, die sich gut in den Kita-Alltag integrieren lassen und Situationen schaffen, in denen Kinder im Gespräch die Wörter aus allen Sprachen nutzen können, die sie kennen.

Gute Nachrichten hatten die Fachfrauen auch bezüglich der Fortführung und Finanzierung des Sprach-Kita-Programms. Diskutiert werde in der Staatsregierung derzeit über eine Funktionsstellenpauschale für die Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Diese trage zur Entbürokratisierung bei, verstetige und stärke die pädagogische Qualitätsbegleitung und die digitale Bildung. Hierfür wolle der Freistaat Bayern Mittel in Höhe von rund 29,4 Mio. Euro jährlich einsetzen.

Eine Auszeichnung, auf die wir stolz sind

Wir haben mit unserer neuen betrieblichen Altersvorsorge, unserer AWO-Rente, den Deutschen bAV-Preis 2026 gewonnen (bAV = betriebliche Altersvorsorge)! In der Kategorie Kleine und mittlere Unternehmen belegte unser Verband Ende März den ersten Platz.

Der Preis wurde in Berlin verliehen. Insgesamt hatten sich rund 120 Unternehmen beworben. Der Deutsche bAV-Preis würdigt Unternehmen, die neue Wege in der betrieblichen Altersversorgung gehen und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Altersvorsorge in Deutschland leisten. Deswegen ist die Auszeichnung eine großartige Anerkennung für ein Projekt, das unsere Mitarbeitenden langfristig Sicherheit gibt. Den Preis nahmen Geschäftsführer Martin Ulses und Personalchef Dominik Roth entgegen.

Dominik Roth erklärt die Bedeutung der AWO-Rente: „Mit der AWO-Rente entsteht erstmals eine zusätzliche arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge für die meisten Beschäftigten. Die Rente ist im Tarif verankert und



Dominik Roth und Martin Ulses freuen sich über den 1. Platz.

greift automatisch – ohne zusätzlichen Antrag. Die eingezahlten Beiträge werden professionell verwaltet und so angelegt, dass sie sich über die Jahre positiv weiterentwickeln können.“

Die Besonderheit ist vor allem die Einfachheit der Lösung: Die Altersvorsorge wird automatisch einge-

richtet – ohne, dass die Mitarbeitenden selbst aktiv werden müssen. Aktuell profitieren die Mitarbeitenden des AWO Bezirksverbandes von dieser Lösung. Dominik Roth und sein Team arbeiten daran, dass baldmöglichst auch das Personal von AWO care von der AWO-Rente profitieren kann.

Foto: Thomas Rosenthal

Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach sammelt über 800 Euro Spenden für das AWO Frauenhaus Würzburg

Von Lena Rath für das Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach

Die Schülermitverantwortung (SMV) hat auch dieses Jahr anlässlich der Martinseuro-Aktion wieder Geld unter den Schülerinnen und Schülern gesammelt. Ganz nach dem Vorbild Sankt Martins, der seinen Mantel teilte, teilten die Schüler einen kleinen Geldbetrag, um diesen zu spenden. In diesem Jahr ging die Endsumme an das AWO-Frauenhaus Würzburg. Vor der Übergabe der gesammelten Spende berichtete Elsa Richl, eine Mitarbeiterin des Frauenhauses, über ihre Tätigkeiten. Sie erzählte, was zum Schutz gewaltbetroffener Frauen unternommen wird und wie die

untergebrachten Frauen leben. Zum Ende durften die Schüler*innen ebenfalls ihre eigenen Fragen an Frau Richl stellen.



Foto: Egbert-Gymnasium

Im Interview: Andreas Schmidt

Digitalisierung – Chancen und Risiken für Gliederungen



Wissen vermitteln, aufklären und Hürden abbauen: das ist die Mission von Andreas Schmidt, Schriftführer beim Kreisverband Main-Spessart und Kassier im Ortsverein Kreuzwertheim. Er gibt Seminare und Workshops zum Thema Digitalisierung. Katharina Mahler, Stabsstelle Verband und Ehrenamt, hat ihn interviewt.

Katharina: Sag mal, bist du eigentlich ein Internet-Fan?

Andreas Schmidt: Absolut! Man kann heute damit so vieles finden, bewirken und bewegen. Man muss nicht alles machen, aber sollte informiert sein, was möglich ist.

Katharina: Welche Chancen siehst du in der Internetnutzung gerade für Senior*innen?

Schmidt: Das Internet kann Senior*innen ein Stück Freiheit und Lebensfreude schenken: Sie bleiben mit Familie und Freunden verbunden. Sie finden schnell Antworten auf Alltagsfragen. Sie entdecken neue Interessen, Angebote und Gemeinschaften. Und sie können

vieles selbstständig erledigen – unabhängig von Mobilität, Öffnungszeiten oder Wegen.

Katharina: Welche Risiken birgt die Nutzung digitaler Medien?

Schmidt: Digitale Medien haben auch Schattenseiten, besonders für Unerfahrene. Vor allem Betrugsmaschen und falsche Informationen sind weit verbreitet. Aber auch persönliche Daten können leicht in falsche Hände geraten. Und manchmal überfordert die Flut an Informationen. Wichtig ist: aufmerksam bleiben, im Zweifel nachfragen und sich nicht unter Druck setzen lassen.

Katharina: Sollte jeder Ortsverein (OV) sein Angebot digital darstellen?

Schmidt: Das macht schon Sinn, denn digitale Sichtbarkeit ist heute Teil der Vereinsarbeit. Man zeigt: Wir sind aktiv, wir kümmern uns, wir laden ein. Interessierte finden schnell Kontakt, Termine und Angebote. Jüngere Menschen werden leichter erreicht. Digitale Präsenz heißt nicht, alles digital zu machen, aber erreichbar zu sein.

Katharina: Welche Tipps gibst du OVs, die sich digitalisieren wollen?

Schmidt: Anfangen und Schritt für Schritt wachsen. Eine kleine Website oder eine Facebook-Seite (kostenlos) reichen oft schon. Wichtig ist, dass Informationen aktuell bleiben. Niemand muss das allein stemmen – oft gibt es im Verein Menschen, die gerne unterstützen. Man muss konkret nachfragen.

Katharina: Wie verändert Digitalisierung das Ehrenamt?

Schmidt: Digitalisierung erleichtert vieles, ohne das Herz des Ehrenamts zu ersetzen, aber es wird schneller

und hektischer. Gleichzeitig werden Absprachen, Planung und Organisation einfacher. Neue Formen des Mitmachens entstehen, gerade für Menschen mit wenig Zeit. Digitale Wege halten Gruppen zusammen, die sich anders nicht treffen können. Der Kern bleibt aber: Gemeinschaft, Nähe und Engagement.

Katharina: Wie stehst du zu KI?

Schmidt: Künstliche Intelligenz, also KI, birgt meiner Meinung nach Chancen und Risiken. KI kann den Alltag erleichtern und Menschen stärken, wenn sie z.B. beim Verstehen, Lernen und Organisieren hilft. Gerade auch für Senior*innen ist das interessant, denn KI kann bei Fragen helfen, die sie sich anderswo nicht zu fragen trauen. Sie schafft Barrierefreiheit – von Vorlesefunktionen bis Übersetzungen. Aber es gibt auch Risiken: Falsche oder erfundene Inhalte können täuschen – manches muss man hinterfragen. Persönliche Daten müssen gut geschützt werden/bleiben. Und manchmal wirkt KI „zu echt“, so dass man kritisch bleiben muss!

Katharina: Welche digitalen Medien nutzt du?

Schmidt: Ich nutze digitale Medien vor allem, um Menschen zu verbinden und zu unterstützen, z.B. E-Mail und Messenger, wie WhatsApp für schnelle Absprachen. Aber auch Videokonferenzen für Treffen, wenn Wege zu weit sind. Social Media und das www, um Informationen zu teilen und Veranstaltungen zu organisieren. Für mich sind digitale Medien ein Werkzeugkasten und eine Brücke zwischen Menschen.

➔ **Kontakt: Andreas Schmidt, E-Mail: Log-In-Kreuzwertheim@web.de, mobil 0172-7556085**

Förderverein Marie-Juchacz-Haus

Dorothe Garz-Grömling ist neue stellvertretende Vorsitzende

Auf seiner jährlichen Generalversammlung hat der Förderverein des AWO Marie-Juchacz-Hauses (MJH) Dorothe Garz-Grömling zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zuvor hatte David Miedel aufgrund beruflicher Veränderung seinen Rücktritt eingereicht. Renate Kleinhans, Vorsitzende des Vereins, dankte ihm für sein bisheriges Wirken. „Du hast mit uns zusammen seit Jahren engagiert Hervorragendes geleistet“, so Kleinhans. Sie freute sich, dass mit Garz-Grömling, der Leiterin des Sozialdienstes im MJH, eine adäquate Nachfolgerin gefunden wurde.

Die Vorsitzende und Schatzmeister Jürgen Kuhn berichtete, dass insbesondere der Kiliani-Besuch, die Stadtrundfahrt und die Zirkusshow im Café Marie bei den Bewohner*innen sehr gut angekommen seien. Als große Anschaffung stach 2025 der digitale Betreuungs-Kollege „Hello Mirrors“ hervor. Für insgesamt 19.000 Euro wurden zwei davon angeschafft. Möglich war dies nur durch großzügige Spenden und die Beiträge der mittlerweile 151 Mitglieder.

Einrichtungsleiter Raimund Binder dankte im Namen aller im Haus für das große Engagement des Fördervereins. „Sie bringen mit Ihrer Arbeit Freude für die Menschen und Hilfe für die Mitarbeitenden, das ist



Foto: David Miedel

Renate Kleinhans und Raimund Binder freuen sich über die neue stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins im Marie-Juchacz-Haus Dorothe Garz-Grömling (Mitte).

unbezahlbar“, so Binder. Er dankte auch für die finanzielle Unterstützung der Leitungsklausur, die 2026 zum vierten Mal stattfand. Ohne zusätzliche Finanzmittel sei es nicht möglich, sich mit dem Leitungsteam zwei Tage zur Klausur in ein Hotel zurückzuziehen. „Das ist aber enorm wichtig, um weiter eine hohe Qualität in der Versorgung zu bieten“, so der Einrichtungsleiter.

Ukrainehilfe der AWO Unterfranken

Bettwäsche aus Kitzingen für ukrainische Krankenhäuser

Leider dauert der Krieg in der Ukraine immer noch an. Und so ging in den vergangenen Wochen erneut eine Hilfslieferung aus der AWO Unterfranken in das kriegsgeplagte Land. Diesmal handelte es sich um Bettwäsche aus dem Wilhelm-Hoegner-Haus in Kitzingen, die in ukrainische Krankenhäuser geschickt wurde.

Vor allem drei Menschen ist die erneute Hilfslieferung zur verdanken. Rita Heisel, langjährige Hauswirtschaftsleitung im WHH in Kitzingen hatte ein offenes Ohr für die Idee, dass hier nicht mehr benötigte Bettwäsche dort dringend gebraucht und nicht anderweitig entsorgt wird.

Daniel Hamaliy vom Helferkreis Arnstein kümmerte sich um Abholung und Versand. Dass er just am letzten Arbeitstag von Rita Heisel kam, um die Wäschepakete in Kitzingen abzuholen, freute die künftige Rentnerin sehr und versüßte ihr das Arbeitsende zusätzlich.

Dass alle Beteiligten zusammenkommen und die Wäsche sich auf den Weg machen konnte, darum kümmerte sich einmal mehr Natalia Schröder, Referentin für Mitgliederservice und Ukraine-Beauftragte der AWO Unterfranken. „Ich freue mich, dass alles ziemlich reibungslos über die Bühne ging, sich der Helferkreis Arnstein einmal mehr

großartig eingesetzt hat und unsere Mitarbeitenden bei aller Verantwortung für die Menschen vor Ort auch das Leid und die Bedürfnisse der Menschen in der Ukraine nicht vergessen,“ so Schröder.



Spenden statt Geschenke:

Heidi Wright feierte 75. Geburtstag

Unsere Vorsitzende im Kreisverband (KV) Main-Spessart, Heidi Wright, feierte im Februar ihren 75. Geburtstag. Die vielseitig engagierte Frau hatte zu ihrem Festtag um Spenden für die Ukraine statt Geschenken gebeten.

Insgesamt sammelte sie so 720 Euro, die sie auf die Summe von 1000 Euro aufrundete. „Ich freue mich, wenn das Herzensprojekt der AWO, die von Natalia Schröder organisierte Hilfe für Krankenhäuser in der Ukraine, auf diese Weise Unterstützung bekommt.“ Laut Schröder wird von dem Geld ein EKG-Gerät angeschafft und in das Krankenhaus geliefert, das wir als AWO Unterfranken seit Kriegsbeginn unterstützen.

Zur Person

Die ehemalige Bundestagsabgeordnete (1994 bis 2009) Heidi Wright wohnt in Karlstadt. Sie engagierte sich über viele Jahre hinweg politisch und gesellschaftlich, auch in verschiedenen Funktionen bei unserer AWO. Seit 2026 ist sie Kreisvorsitzende im KV Main-Spessart. Für ihr vielfältiges Engagement erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande (2013), die Willy-Brandt-Medaille (2016), die Goldene Stadtplakette Karlstadt und die Silberne Landkreismedaille.



Die AWO gratulierte Heidi Wright (Bildmitte) zum Geburtstag.

Drei Fragen an Martin Ulses

Herr Ulses, diese Ausgabe der WIR dreht sich schwerpunktmäßig um das Thema „Sport“, also welche Rolle Sport und Bewegung bei uns spielen. Der WIR-Redaktion fällt auf, dass in Ihrer Amtszeit dieser Themenbereich bei der AWO als Arbeitgeber immer stärker gewichtet wurde, mit der regelmäßigen Teilnahme am Firmenlauf, der Aktion „Mit dem-Rad-zu-Arbeit“, der Schritt-Challenge bzw. der Summitree für alle Sport- und Bewegungsarten, oder der Woche der Rückengesundheit in der Geschäftsstelle, mit einer täglichen 15-minütigen Einheit. Können Sie diesen Eindruck bestätigen? Und falls ja, was sind Ihre Beweggründe hierfür?

Martin Ulses: Ja, der Eindruck stimmt. Ich bin der Überzeugung, dass Sport nicht nur gesund ist,

sondern auch unsere Lebensqualität verbessert. Sport macht Spaß, man kann persönliche Ziele erreichen und ist stolz, wenn man etwas geschafft hat. Nach dem Sport fühlt man sich, fühle ich mich zufrieden. Der Kopf wird frei.

Welche Veränderungen oder Auswirkungen erhoffen Sie sich durch Bewegungsangebote?

Verbesserungen bei der Gesundheit, mehr Spaß und Zufriedenheit in der Arbeit und mit dem Arbeitgeber.

Und wie halten Sie es selbst mit Sport und Bewegung?

Ich mache gerne (aber zu selten) Sport: Mountain-Biken, ins Fitnessstudio gehen, Taekwondo (hier pausiere ich zwar gerade, plane aber schon bald wieder zu starten)

und Schifahren. Außerdem habe ich zwei Hunde und gehe deshalb täglich Spazieren. Und außerdem komme ich an meinem Schlagzeug auch ganz schön ins Schwitzen ...



Foto: Dirk Baumann

Rückenstretching *TO GO*

Langsam bewegen, ruhig atmen, nur schmerzfrei üben

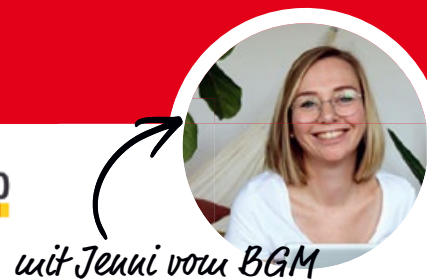
DAUER: 15 MINUTEN



Bezirksverband
Unterfranken e.V.



Bewusst.
Gesund.
Miteinander. **bgm 2.0**



mit Jenni vom BGM



1.

ANKOMMEN & HALTUNG

Aufrecht stehen, Füße hüftbreit. Bauch leicht aktivieren, Schultern locker. Tief ein- und ausatmen.



5.

BEINRÜCKSEITE DEHNEN

Nach vorne sinken, Oberkörper locker lassen. Beine abwechselnd leicht strecken und beugen.



2.

ÄPFEL PFLÜCKEN

Abwechselnd mit rechts und links schräg nach oben greifen. Länge in der Seite spüren.



6.

OBERER RÜCKEN

Arme auf Schulterhöhe. Schulterblätter sanft zusammenziehen und wieder lösen.



3.

SCHULTERN KREISEN

Arme locker hängen lassen. Schultern langsam über oben nach hinten kreisen.



7.

NACKENDEHNUNG

Eine Schulter nach unten ziehen. Kopf langsam zur Gegenseite neigen. Seite wechseln.



4.

HÜFTBEUGER DEHNEN

Einen Schritt nach hinten setzen. Vorderes Bein beugen, Becken sanft nach vorne schieben. Seite wechseln.



8.

ABSCHLUSS

Arme nach oben führen, einatmen. Hände sinken lassen, ausatmen. Dreimal wiederholen.

UNSERE GEWINNSPIELE – DOPPELTE GEWINNCHANCE!

SERVICE

Indoor Axtwerfen in Würzburg: Dein ultimatives Wurfabenteuer



Ein einzigartiges Freizeitvergnügen voller Action erleben, kann man bei Rage Axe in Würzburg. Dort kann man Äxte, Messer, Spaten und sogar Wurfkarten auf Zielscheiben werfen und so den inneren Wikinger zum Leben erwecken. Erfahrene Trainer begleiten die Akteure, geben wertvolle Tipps und sorgen dafür,

dass alle verschiedene Spiele und Wettkämpfe ausprobieren können. Spannung und Spaß sind garantiert! Als weiteres Highlight kann man zusätzlich mit echtem Pfeil und Bogen auf bewegte Ziele schießen! Modernste Technik erkennt und wertet die Pfeile aus. Egal ob Geburtstagsfeier, Junggesellenabschied oder Betriebsausflug – Rage Axe ist die ideale Aktivität für unvergessliche Momente voller Teamgeist und Abenteuerlust!

Achtung: Nur mit Vorab-Reservierung möglich!

Rage Axe GmbH, www.rageaxe.de,
Bahnhofplatz 2, Würzburg



Familienspaß beim Extreme Bowling im Mainfrankenpark

Spaß, Spiel und Action für die ganze Familie – das erwartet Euch im Freizeitparadies für Bowling und Billard! Ob eine gesellige Runde auf der Bowlingbahn oder ein spannendes Match am Billardtisch – hier kommen Freunde und Familien voll auf ihre Kosten.

Auch für die kleinen Gäste ist bestens gesorgt: Kinderspielautomaten

wie Airhockey und Greifer sorgen für zusätzlichen Spaß und Abwechslung. Und wer zwischendurch eine Pause braucht, kann sich in der Gastronomie mit einer vielfältigen Auswahl an Speisen und Getränken stärken.

Reservierung online oder per Telefon, 09302 932440 // www.extreme-bowling.de



Wenn Du einen von drei 20-Euro-Gutscheinen fürs Extreme-Bowling oder einen 50-Euro-Gutschein für Indoor-Axtwerfen gewinnen möchtest, musst Du die richtige Antwort und den Namen des gewünschten Gutscheins („Rage Axe“ oder „Extreme Bowling“) auf unsere Preisfrage bis 20. Juli per Mail oder Post senden an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg; E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Gewinnfrage lautet:

Wie lautet der Name unseres neugegründeten Ortsvereins bei der AWO Unterfranken?

Gewinnspiel WIR 1-2026:

Wir gratulieren: Wir gratulieren: Hanna Nadler, Andreas Streißnig, Carmen Steffan, Verena Bach und Katharina Zeidler.

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Nur für Mitglieder – Deine Vorteile!

! Um die Mitgliedervorteile zu nutzen, bitte unbedingt den Mitgliedsausweis vorlegen!

So wirst Du Mitglied

Du möchtest die AWO unterstützen? Dann werde einfach Mitglied. Rufe kurz bei uns an und wir senden dir einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931 29938-270

oder lade Dir im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter (unter „Mitmachen“):

www.awo-unterfranken.de

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware, fünf Prozent auf Set- und Sonderangebote. www.actionsport-wuerzburg.de

Fitness Center Würzburg West

Mitgliedschaft 12+3 Monate
www.fcwww.de

Sportina Fitness für Frauen

Mitgliedschaft beitragsfrei im ersten Monat. Zufriedenheitsgarantie mit Rücktrittsrecht innerhalb des ersten

awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de

Spare beim Reisen, beim Kauf von Elektronik oder einem Auto. Bei den Angeboten von über 500 Partnerunternehmen sparst Du **bis zu 60 Prozent!**

Der Weg zu Deinen Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

- 1 Gehe auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
- 2 Klicke auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Gib dort Deine Daten ein und registriere dich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
- 4 **Fertig!** Nun kannst du alle Mitgliedervorteile nutzen!

Registrierungscode
K127FCX

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270

E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Monats. 2x in Würzburg
www.sportina.club

Urlaub

Rüters Parkhotel

Willingen (Sauerland). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise.
www.ruetersparkhotel.de

Haus und Garten

Auto Sauber

20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €).
www.yalcin-handel.de

MainGarten

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09332-5902380

AWO Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.
Tel. 09332-59290

opti Wohnwelt (in allen Filialen)

Zusätzlich 10 Prozent Rabatt für das Möbelsortiment und Küchen sowie auf bereits reduzierte Ausstellungsstücke auf den Hauspreis plus jeweils geltender Aktion. Ausgenommen: bestimmte Sonderaktionen, Werbepreise, Topseller und Fachsortimentsartikel.

Allerlei

Rentenberatung

Christopher Richter, Sozialverband Deutschland (SoVd). Beratung zu Pflege, Rente, Bürgergeld. Freitags von 10 bis 12 Uhr, Tel.: 09721 7934890
Vorwiegend Schweinfurter Raum.

Mainfranken Motodrom Würzburg

10 Prozent Rabatt auf alle eKart-Fahrten.
www.mainfranken-motodrom.de

AWO Rechtsberatung

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechts-Erstberatung maximal zweimal im Jahr in Anspruch nehmen, jedoch zu zwei verschiedenen Themen. Danach fallen Kosten an, die man vorher mit der Kanzlei klären soll. Terminvereinbarungen sind **ausschließlich** über die Geschäftsstelle möglich:

Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270 oder per E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de



Der AWO Kreisverband Kitzingen lädt alle ein zum:

AWO Plausch (mit Margarete Herold) *

– Snacks und Getränke gegen Spende –

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 14:00 Uhr
im AWO Wilhelm-Hoegner-Haus,
Klettenberg 90, 97318 Kitzingen.

* Der AWO Plausch löst den bisherigen "AWO Stammtisch" ab und ist ein Austausch-Treffen für alle Interessierten.

Anmeldungen bestenfalls 1 Woche vorher bitte an:
kv-kitzingen@awo-unterfranken.de oder 09321 / 9254285 (AB)



Gutschein

Gültig bis 31.08.2026

Dieser Coupon gilt für ein Glas selbstgemachte Limonade.

Bistro Belvedere

Skyline-Hill-Str. 2, Würzburg-Hubland

Unser Rechtstipp

Versicherungen im Ehrenamt

Wer regelmäßig in einer Organisation ehrenamtlich für andere aktiv ist, hat kostenlos gesetzlichen Versicherungsschutz. Doch der deckt nicht alle Probleme ab, die auftreten können.

Wer sich engagiert, sollten auch eine private Berufsunfähigkeitsversicherung und Haftpflichtversicherung haben.

Viele Menschen engagieren sich in Sportvereinen, in der Kirchengemeinde oder in Bürgerinitiativen. Um juristisch von einem Ehrenamt sprechen zu können und damit unter den Versicherungsschutz zu fallen, müssen generell fünf Merkmale erfüllt sein:

Das Ehrenamt ist

- freiwillig
- unentgeltlich
- es wird kontinuierlich und
- auf organisierte Weise ausgeübt
- es kommt anderen zu Gute.

Doch was passiert, wenn Helfer sich verletzen oder einen Fehler machen?

Auch ehrenamtlich Tätige sind gesetzlich unfallversichert. Je nach

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Marion Deinzer.



Ein Unfall ist nie schön. Aber wie ist das, wenn sich Ehrenamtliche beim Ausüben ihres Ehrenamtes verletzen oder einen Unfall verursachen?

Foto: AWO Unterfranken

Trägerorganisation kann für den Versicherungsschutz eine Unfallkasse oder eine Berufsgenossenschaft zuständig sein.

Grundsätzlich sind hierbei alle das Ehrenamt betreffenden Tätigkeiten versichert, einschließlich der damit verbundenen Wege.

Aber Achtung: Versicherungsschutz besteht nicht, wenn eine Tätigkeit von der Trägerorganisation nicht beauftragt wurde, auch wenn es sich um Aktivitäten im direkten Umfeld der ehrenamtlichen Tätigkeit handelt.

Haben Ehrenamtliche bei nicht beauftragten Tätigkeiten einen Unfall, so ist die eigene private oder gesetzliche Krankenkasse zuständig. Die Unterscheidung ist manchmal schwierig. Unfallversicherungsschutz besteht dann, wenn die unentgeltliche und ehrenamtliche Tätigkeit im öffentlichen Interesse und zum Wohle der Allgemeinheit erfolgt. Das kann auch der Fall sein, wenn man auf dem Weg zu einer Veranstaltung verunglückt, auf der das Ehrenamt ausgeübt wird.

Im Übrigen besteht in Bayern die Bayerische Ehrenamtsversicherung. Mit dieser stellt der Freistaat Bayern seit 2007 sicher, dass Ehrenamtliche bei ihrem Engagement keine Nachteile erleiden, wenn sie selbst keinen entsprechenden Versicherungsschutz haben.

Wer im Rahmen eines Ehrenamtes einer anderen Person Schaden zufügt, muss in der Regel nicht für deren Forderungen nach Schadenersatz aufkommen. Dafür haftet die Trägerorganisation bzw. deren Haftpflichtversicherung. Dies gilt zum Beispiel, wenn Ehrenämter im Dienst von Städten und Kommunen ausgeführt werden. Außerdem kann die ehrenamtliche Ausübung eines leitenden Amtes oder die so genannte verantwortliche Tätigkeit in einer Organisation oder einem Verein über die Vereinshaftpflichtversicherung versichert sein.

Für sonstige freiwillige Tätigkeiten, die beispielsweise nicht mit besonderer Verantwortung verbunden sind, kann Schutz über eine private Haftpflichtversicherung bestehen.

JETZT BEWERBEN



in Bayern.

Misch dich ein.

Gestalte mit!

Komm in unsere AWO-Zukunftswerkstätten

Wir brauchen Deine Kompetenz.

In kleinen Gruppen von **max. 15 Personen** arbeitet Ihr ein Jahr lang gemeinsam an einer konkreten gesellschaftlichen Frage und entwickelt Ideen, Maßnahmen und Forderungen für die AWO und die Politik.

DIE DREI ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN:

1

Pflege

Wie erhält jede*r die pflegerische Versorgung, die er*sie braucht?

2

Kinder, Jugend & Familie

Wie kann die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden?

3

Mitgliederverband

Wie motivieren wir mehr Menschen zum Mitmachen bei der AWO?

WANN & WIE?

Auswahl der Mitglieder im Landesvorstand am 18.07.2026. Danach wirst Du benachrichtigt. Start im Oktober 2026 mit einem ganztägigen Präsenz-Workshop. Bis Mitte 2027 präsentiert Ihr dem Landesvorstand ein schriftliches Ergebnis.

WER KANN MITMACHEN?

Alle haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie Mitglieder der bayerischen AWO und deren korporativer Mitglieder. Entscheidend sind Ideenreichtum und Motivation.

BEWERBUNGSFRIST: 30. JUNI 2026

JETZT BEWERBEN UNTER:

<https://awo-bayern.de/zukunftswerkstaetten>



Fragen?

Christa Landsberger
christa.landsberger@awo-bayern.de
0151 46476904

DEINE EINRICHTUNG BRAUCHT **VERSTÄRKUNG?**



Gewinne jetzt engagierte Freiwillige für Dein Team.

Der AWO Landesverband Bayern steht Dir zuverlässig zur Seite: Von der Beratung zu Rahmenbedingungen im **BFD** und **FSJ**, über die pädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bis hin zur Durchführung der Bildungsseminare.

WAS FREIWILLIGE IN DEINE EINRICHTUNG BRINGEN:



Entlastung: Sie unterstützen Deine Fachkräfte im täglichen Betrieb



Nachwuchs: Du lernst die Fachkräfte von morgen frühzeitig kennen



Impulse: Frische Perspektiven und neue Ideen durch junge Menschen



Gemeinschaft: Engagement aktiv in Deiner Einrichtung fördern



Begleitung: Seminare & pädagogische Betreuung übernimmt die AWO

JETZT FREIWILLIGE GEWINNEN

www.awo-freiwilligendienste-bayern.de

Annalena Krischer · annalena.krischer@awo-bayern.de · 089/54 67 54-138